MASTER
NEGATIVE
NO. 92-80596-26

MICROFILMED 1992

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States -- Title 17, United States Code -- concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material...

Columbia University Library reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

SCHMIDT, J. N.

TITLE:

UBER DEN GEBRAUCH...

PLACE:

NEISSE

DATE:

1867

Master Negative #

92-80596-26

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

887.5
Z8
v.18

Schmidt, J N

Über den gebrauch der tempora des indicativs und des infinitivs der griechischen sprache, von J. N. Schmidt... Neisse, Bär, 1867.

24 p. 24 cm.

At head of title: Jahresbericht des K. Katholischen gymnasiums zu Neisse...

Volume of pamphlets

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 14x

IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB

DATE FILMED: 05 27 1992 INITIALS Emil

FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT

AIIM

Association for Information and Image Management
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202

Centimeter

Inches

MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

887.5 Z8
18
Columbia University
in the City of New York
LIBRARY

Jahresbericht

des

Königl. katholischen Gymnasiums zu Neisse

für das Schuljahr 1866/67,

womit zu der am 13. August zu haltenden

öffentlichen

Prüfung aller Klassen

und

der am 14. August früh nach dem Gottesdienste um 8 Uhr beginnenden

Schlußfeierlichkeit,

bei welcher

die Abiturienten entlassen, die Prämien vertheilt und die Namen der in höhere Klassen versetzten Schüler

verkündet werden,

alle Gönner und Freunde der Anstalt

ehrerbietigst einladet

Dr. Julius Zastra,

Direktor des Gymnasiums, Ritter des rothen Adlerordens IV. Klasse.

Inhalt.

1. Ueber den Gebrauch der Tempora des Indicativs und des Infinitivs der griechischen Sprache von J. N. Schmidt, Oberlehrer.
2. Schulnachrichten, vom Direktor.

Neisse, 1867.

G. Wär, vormals Rosenkranz und Wär.

827.5
Z8
v. 18

Ueber

den Gebrauch der Tempora des Indicativs und des Infinitivs der griechischen Sprache.

A.

Des Indicativs.

§ 1.

Wenn die Tempora des griechischen Zeitwortes im Indicativ so aufgestellt werden, wie sie nach ihrem Character in den klassischen Autoren sich vorfinden[1]), nämlich

A. für die Gegenwart des Sprechenden 1. das Präsens bei nicht vollendeten (beginnenden, währenden, fortgesetzten, wiederholten), 2. das Perfectum bei vollendeten Thätigkeiten oder Zuständen;

B. für die Zukunft 1. das Futurum bei nicht vollendeten, 2. das Futurum tertium bei vollendeten Thätigkeiten oder Zuständen;

C. für die Vergangenheit 1. das Imperfectum bei nicht vollendeten, 2. der Aorist bei vollendeten, 3. das Plusquamperfectum bei solchen Thätigkeiten oder Zuständen, welche vor andern in der Vergangenheit schon vollendet waren;

dann läßt sich die Behauptung nicht festhalten, daß sie von den Autoren selbst mitunter beliebig vertauscht werden, oder daß das eine Tempus für das andere ohne Abänderung des Sinnes gebraucht werden dürfe.

Das Präsens und das Perfectum haben zwar das Merkmal mit einander gemein, daß sie Thätigkeiten oder Zustände in der Gegenwart des Sprechenden bezeichnen, sie unterscheiden sich aber wesentlich dadurch, daß jenes dieselben als nicht vollendet, dieses sie als vollendet darstellt.

Die Tempora der Zukunft sind denen der Gegenwart analog, und es leuchtet von selbst ein, daß weder die der Gegenwart, noch auch die der Zukunft beliebig mit einander vertauscht werden können, da es ja nicht einerlei ist, ob man z. B. sagt: „Ich habe Geld“ und „Ich habe Geld gehabt“, oder „Ich werde Geld haben“ und „Ich werde Geld gehabt haben“.

Dawider läßt sich nichts einwenden, daß so wie in manchen andern Sprachen so auch in der griechischen durch die Tempora der Gegenwart nicht blos die Vergangenheit, sondern auch die Zukunft als gegenwärtig dargestellt werden kann; die Tempora dürfen aber auch in diesem Falle nicht vertauscht werden, da es ja nicht einerlei ist, ob man z. B. sagt: „Gestern bin ich bei meinem Vater, als u. s. w.“ und „Gestern bin ich bei meinem Vater gewesen“, oder „Morgen früh sehe ich meinen Vater“ und „Morgen früh habe ich meinen Vater schon gesehen“.

[1]) Vergl. meine Erklärung in der Berliner Zeitschrift für das Gymnasialwesen XVII. 5. 1863.

So wenig wie die Tempora der Gegenwart und die der Zukunft dürfen auch die der Vergangenheit in der griechischen Sprache vertauscht werden; denn das Imperfectum, der Aorist und das Plusquamperfectum haben nichts weiter mit einander gemein, als daß sie Tempora der Vergangenheit sind; sie unterscheiden sich aber wesentlich von einander, und zwar

1. das Imperfectum vom Aorist und vom Plusquamperfectum dadurch, daß es die Thätigkeiten oder Zustände in der Vergangenheit als nicht vollendet (beginnend, während, fortgesetzt, wiederholt); [2])
2. der Aorist vom Imperfectum und vom Plusquamperfectum dadurch, daß er dieselben als vollendet,
3. das Plusquamperfectum vom Imperfectum und vom Aorist, daß es dieselben als schon vollendet vor andern Thätigkeiten oder Zuständen darstellt.

Das Imperfectum schließt demnach die Vollendung der Thätigkeiten oder Zustände aus, der Aorist schließt dieselbe ein: das Plusquamperfectum thut dasselbe, was der Aorist, aber vor dem Beginn anderer Thätigkeiten oder Zustände.

§ 2.

Daß von den griechischen Autoren Imperfectum und Aorist, welche wir ohne Unterschied durch unser Imperfectum zu übersetzen pflegen, auf die obgenannte Art unterschieden werden, zeigen folgende Beispiele:

a das Imperfectum steht bei nicht vollendeten, der Aorist bei vollendeten Thätigkeiten oder Zuständen.
Hom. Il. 2. 100—107:

ἀνὰ δὲ κρείων Ἀγαμέμνων
ἕστη. σκῆπτρον ἔχων. τὸ μὲν Ἥφαιστος κάμε τεύχων.
Ἥφαιστος μὲν δῶκε Διὶ Κρονίωνι ἄνακτι·
αὐτὰρ ἄρα Ζεὺς δῶκε διακτόρῳ Ἀργειφόντῃ·
Ἑρμείας δὲ ἄναξ δῶκεν Πέλοπι πληξίππῳ·
αὐτὰρ ὁ αὖτε Πέλοψ δῶκ' Ἀτρέϊ. ποιμένι λαῶν.
Ἀτρεὺς δὲ θνήσκων ἔλιπεν πολύαρνι Θυέστῃ·
αὐτὰρ ὁ αὖτε Θυέστ' Ἀγαμέμνονι λεῖπε φορῆναι.

Ueber *ἕστη* geben die Grammatiken Auskunft. Daß *κάμε* eine vollendete Thätigkeit bezeichnet, beweist das fertige Scepter, welches Hephästos dem Zeus übergab; daß *δῶκε* vollendet ist, geht aus dem Besitz des nachfolgenden Herrschers hervor. Auch *ἔλιπε* ist vollendet, weil Atreus beim Sterben das Scepter dem Thyestes, und dieser es dem Agamemnon hinterließ, so daß jener es nicht mehr, dieser aber es noch hatte, und der Dichter ganz genau hier das Imperfectum, dort den Aorist gebraucht. *δῶκε* ist wohlgewählt bei den vier Herrschern, welchen Unsterblichkeit zuerkannt wurde, *ἔλιπε* und *λεῖπε* bei der Hinterlassenschaft sterblicher Regenten. An einen Einfluß, den hier das Metrum auf die Wahl der Verba und Tempora geübt haben soll, ist demnach um so weniger zu denken, als *δῶκεν* für *ἔλιπεν*, und *δῶκε* für *λεῖπε* ohne Umstände in den Vers paßt. — Auch in Hom. Od. 3, 481—4:

Ἂν δ' ἄρα Τηλέμαχος περικαλλέα βήσατο δίφρον·
πὰρ δ' ἄρα Νεστορίδης Πεισίστρατος ὄρχαμος ἀνδρῶν
ἐς δίφρον τ' ἀνέβαινε καὶ ἡνία λάζετο χερσίν·
μάστιξεν δ' ἐλάων·

könnte das Imperfectum des Verses wegen beseitigt und der Aorist substituirt werden, wenn es des Tempus wegen erforderlich wäre:

ἐς δίφρον τ' ἀνέβη (oder ἀνάβη) καὶ ἡνία λάσατο χερσίν·
oder *ἐς δίφρον τ' ἀνέβη καὶ ἡνία χειρεσὶν εἷλε.*

[2]) Die Aehnlichkeit mit dem Präsens der Gegenwart hat ihm auch den Namen des præsens in præterito gegeben.

da die Form *λάσατο* im Homer nicht vorkommt. Das Imperfectum zeigt aber seinem Character gemäß und für den Dichter recht passend an, daß Pisistratos mit dem Aufsteigen und dem Ergreifen der Zügel noch beschäftigt war, als er die Geißel schon rührte und die Rosse dahin flogen. Diesem analog kann auch im Lateinischen gesagt werden: in currum conscendebat manibusque habenas capiebat, quum equos incitavit. — Ganz auf die obgenannte Art sind Imperfectum und Aorist verwendet Xen. hellen. 3. 3, 1. *Μετὰ δὲ τοῦτο Ἀγις ἀφικόμενος εἰς Λελφοὺς καὶ τὴν δεκάτην ἀποθύσας. πάλιν ἀπιὼν ἔκαμεν ἐν Ἡραίᾳ. γέρων ἤδη ὤν. καὶ ἀπενέχθη μὲν εἰς Λακεδαίμονα ἔτι ζῶν. ἐκεῖ δὲ ταχὺ ἐτελεύτησε καὶ ἔτυχε σεμνοτέρας ἢ κατὰ ἄνθρωπον ταφῆς. Ἐπεὶ δὲ ὡσιώθησαν αἱ ἡμέραι καὶ ἔδει βασιλέα καθίστασθαι. ἀντέλεγον περὶ βασιλείας Λεωτυχίδης. υἱὸς φάσκων Ἄγιδος εἶναι. Ἀγεσίλαος δὲ ἀδελφός.* Denn daß die Krankheit mit dem Tode ihr Ende erreichte, daß Agis nach Lacedämon gebracht war, weil er dort starb; daß seine Beerdigung stattgefunden hatte, da die Tage der Leichenfeier vorüber waren, ergiebt sich von selbst; das Bedürfniß aber, einen König einzusetzen, dauerte fort, weil Leotychides und Agesilaos sich um das Recht der Thronfolge stritten; daher *ἔδει* und *ἀντέλεγον*, da der Streit noch nicht geschlichtet war, wie aus dem zu sehen ist, was Xenophon weiter darüber berichtet.

b So steht das Imperfectum bei beginnenden Thätigkeiten oder Zuständen (conatus), der Aorist bei vollendeten. z. B. Hom. Il. 21,326.

Πορφύρεον δ' ἄρα κῦμα Λιμητέος ποταμοῖο
ἵστατ' ἀειρόμενον. κατὰ δ' ῥέε Πηλείωνα.
Ἥρη δὲ μέγ' ἄυσε κτλ.

Das Imperfectum *ἵστατο* ist so wie in den Beispielen unter A. § 2 a zu verstehen: *ῥέε* sagt, daß die Woge den Helden bereits fortzureißen begann, als Hera gewaltig schrie und ihr Sohn Vulkan die Gefahr beseitigte. — Herod. 1, 68. *ἐμισθοῦτο* (wollte miethen) *παρ' οὐκ ἐκδιδόντος τὴν αὐλήν· χρόνῳ δὲ ὡς ἀνέγνωσε. ἐνοικίσθη.* — Xen. hellen. 6, 4, 21. *Ὁ δ' εὐθὺς τριήρεις μὲν ἐπλήρου* (begann auszurüsten), *ὡς βοηθήσων κατὰ θάλατταν. συλλαβὼν δὲ τό τε ξενικὸν καὶ τοὺς περὶ αὐτὸν ἱππεῖς. καίπερ ἀκηρύκτῳ πολέμῳ τῶν Φωκέων χρωμένων. πεζῇ διεπορεύθη εἰς τὴν Βοιωτίαν.* — Eur. Iph. T. 361. *Λαναΐδαι μ' ἔσφαζον.* (wollten mich opfern).

c Das Imperfectum bei fortgesetzten, der Aorist bei vollendeten. z. B. Hom. Il. 13, 573.

ὥς ὁ τυπεὶς ἤσπαιρε μίνυνθά περ. οὔτι μάλα δήν.
ὄφρα οἱ ἐκ χροὸς ἔγχος ἀνεσπάσαι' ἐγγύθεν ἐλθὼν
ἥρως Μηριόνης·

er zitterte, bis M. ihm den Speer herauszog. — Thuc. 3. 106. *Οἱ μὲν οὖν μετ' Εὐρυλόχου Πελοποννήσιοι διελθόντες τὴν Σπαρτίων γῆν ἐχώρουν διὰ τῆς Φυτίας καὶ αὖθις Μεδεῶνος παρ' ἔσχατα, ἔπειτα διὰ Λιμναίας, καὶ ἐπέβησαν τῆς Ἀγραίων.* — Xen. Cyr. 1, 4, 1. *τέλος δὲ ἡ μὲν μητὴρ ἀπῆλθε. Κῦρος δὲ κατέμενε καὶ αὐτοῦ ἐτρέφετο.* — Id. anab. 7. 1. 7. *Ἐκ τούτου διαβαίνουσιν πάντες εἰς τὸ Βυζάντιον οἱ στρατιῶται καὶ μισθὸν μὲν οὐκ ἐδίδου ὁ Ἀναξίβιος.* A. fuhr fort, ihnen keinen Sold zu geben.

d Das Imperfectum bei wiederholten, der Aorist bei vollendeten (einmaligen). z. B. Hom. Il. 16, 137.

κρατὶ δ' ἐπ' ἰφθίμῳ κυνέην εὐτύκτον ἔθηκεν,
ἵππουριν· δεινὸν δὲ λόφος καθύπερθεν ἔνευεν.

Herod. 3, 100. *καὶ γὰρ δῶρά οἱ ἀνὰ πᾶν ἔτος ἐδίδου ταῦτα τὰ Πέρσησί ἐστι τιμιώτατα καὶ τὴν Βαβυλῶνά οἱ ἔδωκε ἀτελέα νέμεσθαι μέχρι τῆς ἐκείνου ζόης.* Die *δῶρα τιμιώτατα* (S. Herod. 3, 84 und Xen. anab. 1, 2, 27) wiederholte er alljährlich, die Stadt Babylon gab er ihm auf Lebenszeit. S. Xen. Cyr. 6, 2, 4—6. — Hieher kann auch gerechnet werden. Hom. Il. 2, 42 ff.

Ἕζετο δ' ὀρθωθείς· μαλακὸν δ' ἔνδυνε χιτῶνα,
καλὸν, νηγάτεον· περὶ δὲ μέγα βάλλετο φᾶρος·
ποσσὶ δ' ὑπὸ λιπαροῖσιν ἐδήσατο καλα πέδιλα.
ἀμφὶ δ' ἄρ' ὤμοισιν βάλετο ξίφος ἀργυρόηλον.
εἵλετο δὲ σκῆπτρον κτλ.:

denn das Anziehen des *χιτών*, das Umwerfen des *φᾶρος* sind gewöhnliche oder wiederholte Verrichtungen am Morgen, zu welchen aber das Anlegen schöner Sandalen, das Umhängen des Schwerdtes, das Nehmen des Scepters nicht gehörte und hier nur statt fand, weil Agamemnon in die Versammlung ging. So heißt es auch Od. 5, 229.

Ἦμος δ' ἠριγένεια φάνη ῥοδοδάκτυλος Ἠὼς
αὐτίχ' ὁ μὲν χλαῖνάν τε χιτῶνά τε ἕννυτ' Ὀδυσσεύς.

dagegen steht der Aorist desselben Zeitwortes Od. 10, 542.

Ἀμφὶ δέ με χλαῖνάν τε χιτῶνά τε εἵματα ἕσσεν·
αὐτὴ δ' ἀργύρεον φᾶρος μέγα ἕννυτο Νύμφη.

in einem außergewöhnlichen Falle bei vollendeter Thätigkeit, während von der gewöhnlichen Verrichtung der Circe selbst wieder das Imperfectum gebraucht ist.

e Das Imperfectum beschreibt oder schildert, der Aorist erzählt, so daß die Thätigkeiten oder Zustände im ersteren Falle als nicht vollendet (beginnend, fortgesetzt), im letzteren als vollendet erscheinen, während wir im Deutschen in beiden das Imperfectum gebrauchen und diesen Unterschied nicht bezeichnen. z. B. Hom. Il. 18, 478.

Ποίει δὲ πρώτιστα σάκος μέγα τε στιβαρόν τε.
πάντοσε δαιδάλλων, περὶ δ' ἄντυγα βάλλε φαείνην.
τρίπλακα, μαρμαρέην, ἐκ δ' ἀργύρεον τελαμῶνα.
Πέντε δ' ἄρ' αὐτοῦ ἔσαν σάκεος πτύχες· αὐτὰρ ἐν αὐτῷ
ποίει δαίδαλα πολλὰ· ἰδυίῃσι τραπίδεσσιν.
Ἐν μὲν γαῖαν ἔτευξ', ἐν δ' οὐρανὸν κτλ..

wo Imperfectum und Aorist nach benannter Weise bis zu Ende des Gesanges abwechseln. — Soph. Aj. 296.

ἔσω δ' ἐσῆλθε συνδέτους ἄγων ὁμοῦ
ταύρους, κύνας βοτῆρας, εὐκερῶν τ' ἄγραν.
καὶ τοὺς μὲν ηὐχένιζε· τοὺς δ' ἄνω τρέπων
ἔσφαζε κ' ἀρβάχιζε·

Xen. Cyr. 1, 4, 11. *Πρῶτον μὲν γὰρ ἐν μικρῷ χωρίῳ ἦν (τὰ θηρία ἐν τῷ παραδείσῳ), ἔπειτα καὶ λεπτὰ καὶ ψωραλέα, καὶ τὸ μὲν αὐτῶν χωλὸν ἦν, τὸ δὲ κολοβόν. τὰ δ' ἐν τοῖς ὄρεσι καὶ λειμῶσι θηρία ὡς μὲν καλὰ, ὡς δὲ μεγάλα,ὡς δὲ λιπαρὰ ἐφαίνετο. καὶ αἱ μὲν ἔλαφοι ὥςπερ πτηναὶ ἤλλοντο εἰς τὸν οὐρανὸν. οἱ δέ κάπροι ὥςπερ τοὺς ἄνδρας φασὶ τοὺς ἀνδρείους ὁμόσε ἐφέροντο.*

Es ist leicht einzusehen, daß so wie in andern Sprachen, so auch in der griechischen, Thätigkeiten oder Zustände, welche durch das Imperfectum bezeichnet werden, mit andern, die in demselben Tempus oder im Aorist stehen, gleichzeitig sein können, und daß der Sprechende oder Schreibende absichtlich zu diesem Zwecke jenes Tempus gebraucht, ohne daß er die Aussagen immer durch Zeitpartikeln verbindet.

f Das Imperfectum steht bei Erwähnung ehemaliger Gewohnheiten und Sitten, der Aorist in Bildern, Vergleichungen und Sentenzen, welche als einmal vollendete Thatsache dargestellt werden. In ersterem Falle gebrauchen wir auch im Deutschen das Imperfectum, in letzterem gewöhnlich das Präsens und fügen sowohl dem durch das Imperfectum als auch dem durch den Aorist bezeichneten Verbalbegriffe

oft noch passend das Verbum „pflegen" hinzu, obgleich dieses im Character des Aorist's selbst nicht enthalten ist. z. B. Xen. anab. 7, 2, 23.

Ἐπειδὴ δὲ ἔνδον ἦσαν, ἠσπάζοντο μὲν πρῶτον ἀλλήλους καὶ κατὰ τὸν Θρᾴκιον νόμον κέρατα οἴνου προὔπινον. — Idem. Ag. *Ἀγησίλαος γὰρ τὰ μὲν θεῖα οὕτως ἐσέβετο ὡς καὶ οἱ πολέμιοι τοὺς ἐκείνου ὅρκους καὶ τὰ ἐκείνου σπονδὰς πιστοτέρας ἐνόμιζον ἢ τὴν ἑαυτῶν φιλίαν. ἱερὰ μὲν καὶ τὰ ἐν τοῖς πολεμίοις ἐσέβετο, ἱκέτας δὲ θεῶν οὐδὲ ἐχθροὺς ἐβιάζετο.* — Id. Cyr. 8, 8, 1. *Τοσαύτη δὲ γενομένη (ἡ Κύρου βασιλεία) μιᾷ γνώμῃ τῇ Κύρου ἐκυβερνᾶτο, καὶ ἐκεῖνός τε τοὺς ὑφ' ἑαυτῷ ὥςπερ ἑαυτοῦ παῖδας ἐτίμα τε καὶ ἐθεράπευεν, οἵ τε ἀρχόμενοι Κῦρον ὡς πατέρα ἐσέβοντο. Καὶ μὴν πρόσθεν μὲν ἦν αὐτοῖς ὁμοσιτεῖν νόμιμον, ὅπως ὅλῃ τῇ ἡμέρᾳ χρῶντο εἰς τὰς πράξεις καὶ εἰς τὸ διαπονεῖσθαι.*

Dagegen in Bildern und Vergleichungen z. B. Hom. Il. 3, 33.

Ὡς δ' ὅτε τίς τε δράκοντα ἰδὼν παλινόρσος ἀπέστη
οὔρεος ἐν βήσσῃς, ὑπό τε τρόμος ἔλλαβε γυῖα,
ἄψ τ' ἀνεχώρησεν, ὠχρός τέ μιν εἶλε παρειάς·
ὣς αὖτις καθ' ὅμιλον ἔδυ Τρώων ἀγερώχων.
δείσας Ἀτρέος υἱὸν, Ἀλέξανδρος θεοειδής.

wo wir das Präsens, obgleich wir das Imperfectum anwenden können, vorziehen: „So wie wer einen Drachen erblickend zurückweicht (wich) in den Schluchten des Gebirges, ein Zittern ihm die Glieder ergreift (ergriff), er davon geht (ging), und Blässe die Wangen erfaßt (erfaßte), so . . . . Uebrigens gebraucht auch die griechische Sprache in diesem Falle das Präsens. z. B. Hom. Il. 13, 470.

Ἀλλ' οὐκ Ἰδομενῆα φόβος λάβε τηλύγετον ὥς.
ἀλλ' ἔμενε, ὡς ὅτε τις σῦς οὔρεσιν ἀλκὶ πεποιθώς.
ὅς τε μένει κολοσυρτὸν ἐπερχόμενον πολὺν ἀνδρῶν
χώρῳ ἐν οἰοπόλῳ, φρίσσει δέ τε νῶτον ὕπερθεν· κτλ.

Eben so wie in Vergleichungen verhält es sich in Sentenzen. z. B. Hom. Il. 9, 320.

κάτθαν' ὁμῶς ὅ τ' ἀεργὸς ἀνὴρ ὅ τε πολλὰ ἐοργώς.

Hom. Od. 2, 276.

παῦροι γάρ τοι παῖδες ὁμοῖοι πατρὶ πέλονται·
οἱ πλέονες κακίονες, παῦροι δέ τε πατρὸς ἀρείονες.

Eurip. Phœn. 513.

πολλὰ ἀνθρώποις παρὰ γνώμην ἔπεσε.

Xen. Cyr. 8, 8, 5. *ὁποῖοί τινες γὰρ ἂν οἱ προστάται ὦσι, τοιοῦτοι καὶ ὑπ' αὐτοὺς ἐπὶ το πολὺ γίγνονται.* — Herod. 7, 10, 5. *φιλέει γὰρ ὁ θεὸς τὰ ὑπερέχοντα πάντα κολούειν.* — Demosth. Ol. p. 20. *ὅταν δ' ἐκ πλεονεξίας καί πονηρίας τις, ὥςπερ οὗτος (Φίλιππος), ἰσχύσῃ, ἡ πρώτη πρόφασις καὶ μικρὸν πταῖσμα ἅπαντα ἀνεκαίτισε καὶ διέλυσεν,* „zerrüttet und vernichtet Alles".

g Das Imperfectum der Verba, die eine Möglichkeit oder Nothwendigkeit ausdrücken, wie *ἔδει, ἐξῆν, ἐχρῆν, προσῆκε, εἰκὸς ἦν, ἄξιος ἦν, καλῶς εἶχε, ἔμελλε*, so wie der Aorist *ὤφελον* u. a., analog dem lateinischen debebam, debui, licebat, licuit u. a., steht da, wo wir im Deutschen für den Indicativ dieser Verba gewöhnlich den Conjunctiv des Imperfectums oder des Plusquamperfectums gebrauchen, ohne das Imperfectum genau vom Aorist zu unterscheiden. Zu solchen Sätzen kann entweder eine Bedingung hinzugefügt werden, oder sie steht ausdrücklich dabei. z. B.

Demosth. pro cor. p. 235. *ἀλλὰ τί ἐχρῆν με ποιεῖν:* (was sollte ich thun? hätte ich thun sollen?) *τὰ μικρὰ συμφέροντα τῆς πόλεως ἔδει με φυλάττειν* (sollte ich, hätte ich sollen . .), *τὰ δ' ὅπλα, ὥςπερ οὗτοι , πεπρακέναι; οὐ δήπου.* — Id. in Apat. p. 900. *καίτοι προσῆκε* (geziemte es sich, hätte es sich g.) — *προςελθεῖν αὐτόν μοι ἔχοντα μάρτυρας.* — Id. de Cherson. init.

ἐδει μέν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοὺς λέγοντας ἅπαντας ἐν ὑμῖν μήτε πρὸς ἔχθραν ποιεῖσθαι λόγον μηδένα, μήτε πρὸς χάριν. — Hom. Od. 1, 217. *ὡς δὴ ἔγωγ' ὄφελον* (möchte ich doch sein) *μάκαρός νύ τεν ἔμμεναι υἱὸς ἄνερος, ὅν κτεάτεσσιν ἑοῖς ἐπι γῆρας ἔτεμεν.*

Die Bedingung kann in vorstehenden Beispielen aus dem Zusammenhange der Rede leicht hinzugefügt werden. In andern steht sie auch ausdrücklich dabei. z. B. Hom. Od. 13, 383.

ὦ πόποι, ἦ μάλα δὴ Ἀγαμέμνονος Ἀτρείδαο
φθίσεσθαι κακὸν οἶτον ἐνὶ μεγάροισι ἔμελλον
εἰ μή μοι σὺ ἕκαστα, θεά, κατὰ μοῖραν ἔειπες.

Soph. O. T. 255. *οὐδ', εἰ γὰρ ἦν τὸ πρᾶγμα μὴ θεήλατον,*
ἀκάθαρτον ὑμᾶς εἰκὸς ἦν (wäre es billig gewesen) *οὕτως ἐᾶν,*
ἀνδρός γ' ἀρίστου βασιλέως τ' ὀλωλότος,
ἀλλ' ἐξερευνᾶν·

Xen. hellen. 2, 3, 41. *Ἀντεῖπον δὲ καὶ ὅτε τὰ ὅπλα τοῦ πλήθους παρῃροῦντο, οὐ νομίζων χρῆναι ἀσθενῆ τὴν πόλιν ποιεῖν· οὐδὲ γὰρ τοὺς Λακεδαιμονίους ἑώρων τούτου ἕνεκα βουλομένους περισῶσαι ἡμᾶς, ὅπως ὀλίγοι γενόμενοι μηδὲν δυναίμεθ' αὐτοὺς ὠφελεῖν· ἐξὴν γὰρ αὐτοῖς* (es hätte ihnen frei gestanden), *εἰ τούτου γε δέοιντο, καὶ μηδένα λιπεῖν ὀλίγον ἔτι χρόνον τῷ λιμῷ πιέσαντας.*

Auf gleiche Weise werden in bedingten Sätzen, wenn die Bedingung ausgesprochen ist, auch Imperfectum und Aorist anderer Verba gebraucht. z. B. Hom. h. in C. 22.

Οὐδέ τις ἀθανάτων οὔτε θνητῶν ἀνθρώπων
ἤκουσεν φωνῆς, οὐδ' ἀγλαόκαρποι ἑταῖραι·
εἰ μὴ Περσαίον θυγάτηρ ἀταλὰ φρονέουσα
ἄϊεν ἐξ ἄντρον, Ἑκάτη . . (hätte gehört, wenn nicht . .).

Lyc. orat. in L. p. 154. *εἰ μὲν οὖν ζῶν ἐτύγχανεν ὁ Ἀμύντας, ἐκεῖνον αὐτὸν παρειχόμην· νῦν δὲ ὑμῖν καλῶ τοὺς συνειδότας.* — Plat. Gorg. p. 514 C. *εἰ δὲ μηδὲ διδάσκαλον εἴχομεν . . ., οὕτω δὴ ἀνόητον ἦν δήπου ἐπιχειρεῖν τοῖς δημοσίοις ἔργοις.* — Thuc. 3, 74. *ἡ πόλις ἐκινδύνευσε πᾶσα διαφθαρῆναι, εἰ ἄνεμος ἐπεγένετο τῇ φλογὶ ἐπίφορος ἐς αὐτήν.*, worin ausgesagt wird, daß die Thätigkeiten oder Zustände sicherlich statt fanden, wenn die Bedingung statt fand.

Gewöhnlich aber steht bei diesen Temporibus der Vergangenheit im bedingten Satze eine Partikel, welche die durch den Indicativ bezeichnete Gewißheit beschränkt, analog dem lateinischen pæne, prope, wie z. B. in Cic. Fam. 8, 14, 4. prope oblitus sum: „ich hätte beinahe vergessen", namentlich *ὀλίγον, μικροῦ*, besonders *ἄν, κέ, κεν*, z. B. Plat. Euthyd. p. 303. *ἐνταῦθα δὲ ὀλίγον καὶ οἱ κίονες ἐν τῷ Λυκείῳ ἐθορύβησαν τ' ἐπὶ τοῖν ἀνδροῖν καὶ ἥσθησαν·* „hätten die Säulen beinahe gelärmt und gefrohlockt", wozu der Bedingungssatz wiederum leicht in Gedanken hinzugefügt werden kann. Ebenso Xen. anab. 4, 2, 10. *καὶ αὐτοὶ μὲν ἂν ἐπορεύθησαν ᾗπερ οἱ ἄλλοι* (wären wohl gegangen), *τὰ δὲ ὑποζύγια οὐκ ἦν ἄλλῃ ἢ ταύτῃ ἐκβῆναι.* — Und so vorzüglich in unzähligen Beispielen vollständiger Bedingungssätze, in welchen der Character des Imperfectums und des Aorist's nicht unbeachtet gelassen werden darf.

h Imperfectum und Aorist stehen mit *εἰ* in Bedingungssätzen selbst, so daß die Thätigkeiten oder Zustände in der Vergangenheit durch ersteres als nicht vollendet, durch letzteren als vollendet, aber blos angenommen oder vorausgesetzt, nicht factisch oder wirklich vorhanden erscheinen. Wenn also die unter g bezeichneten Hauptsätze von solchen Bedingungssätzen abhängig sind, so werden jene selbst nicht als factisch angenommen und fanden nicht statt. Sie werden unter den genannten Bedingungen als gewiß vorausgesetzt, wenn der Indicativ jener Tempora allein, als möglich oder

wahrscheinlich, wenn derselbe durch eine unter g genannte Partikel beschränkt wird. Wir gebrauchen im Deutschen gewöhnlich das Imperfectum oder das Plusquamperfectum des Conjunctivs, ohne auch hier immer genau das Imperfectum vom Aorist zu unterscheiden.

Demnach ist in Thuc. 3, 74 (S. § 2. g) die Partikel *ἂν* nicht sowohl „ausgelassen", als vielmehr deswegen nicht hinzugefügt, weil die Gefahr sicherlich vorhanden gewesen wäre, wenn Wind zum Brande hinzutam. B. Ch. F. Rost erklärt *ἐκινδύνευσε διαφθαρῆναι* durch *διεφθάρη ἄν*, was sprachlich doch nicht genau ist. — Ohne die Partikel *ἂν* steht das Imperfectum im bedingten Satze z. B. Xen. anab. 7, 6, 21. *Εἴποι δή τις ἄν, οὔκουν αἰσχύνῃ οὕτω μωρῶς ἐξαπατώμενος: ναὶ μὰ Δία ἠσχυνόμην μέντοι, εἰ ὑπὸ πολεμίου γε ὄντος ἐξηπατήθην.* denn er würde sich gewiß schämen, wenn er von einem Feinde betrogen wäre: aus den folgenden Worten aber: *φίλῳ δὲ ὄντι ἐξαπατᾶν αἰσχιόν μοι δοκεῖ εἶναι ἢ ἐξαπατᾶσθαι* geht hervor, daß ihn ein Freund betrog, und daß dieser sich zu schämen hatte.

Wollte man in Xen. hellen. 6, 5, 12. *εἰ δέ τι καὶ ἡρπάσθη, ὅτε εἰςῄει εἰς τὴν πόλιν, ἐξευρὼν ἀπέδωκε.* „wenn aber auch etwas geraubt worden wäre, als er in die Stadt einzog, so hätte er es, nachdem er es herausgefunden, (gewiß) zurück gegeben", im Nachsatze die Partikel *ἂν* hinzufügen, so würde sie dem Sinne nicht entsprechen; denn Xenophon wird doch hier nicht sagen wollen: „er gab es oder hätte es vielleicht zurück gegeben". Freilich können wir im Deutschen auch den Indicativ anwenden.

Wollte man dagegen in Demosth. pro cor. p. 308. *νῦν ἡμῖν λέγεις περὶ τῶν παρεληλυθότων: ὥςπερ ἂν εἰ τις ἰατρὸς ἀσθενοῦσι μὲν τοῖς κάμνουσι εἰςιὼν μὴ λέγοι, μηδὲ δεικνύοι, δι' ὧν ἀποφεύξονται τὴν νόσον. ἐπειδὴ δὲ τελευτήσειέ τις αὐτῶν, καὶ τὰ νομιζόμενα αὐτῷ φέροιτο, ἀκολουθῶν ἐπὶ τὸ μνῆμα, διεξίοι, „εἰ τὸ καὶ τὸ ἐποίησεν ἄνθρωπος οὑτοσί, οὐκ ἂν ἀπέθανεν" ἐμβρόντητε, εἶτα νῦν λέγεις;* die Partikel weglassen, so müßte der Arzt, wofern er nicht ein Charlatan sein wollte, gegen die Aussage protestiren.

Allerdings steht die Partikel im Nachsatze sehr oft, weil es der Sinn so verlangt, sie fehlt auch bei den unter g genannten Verben, die eine Nothwendigkeit bezeichnen, nicht immer, z. B. Hom. Il. 7, 104.

Ἔνθα κέ τοι, Μενέλαε, φάνη βιότοιο τελευτὴ
Ἕκτορος ἐν παλάμῃσιν· ἐπεὶ πολὺ φέρτερος ἦεν·
εἰ μὴ ἀναΐξαντες ἕλον βασιλῆες Ἀχαιῶν·

Ebenso Hom. Il. 8, 90. 131. 11,750. 14,258. 15,459 und öfters. — Demosth. Ol. 1. p. 11. *εἰ τότε τούτων ἑνί τῳ πρώτῳ προθύμως καὶ ὡς προςῆκεν ἐβοηθήσαμεν αὐτοί, ῥᾴονι καὶ πολὺ ταπεινοτέρῳ νῦν ἂν ἐχρώμεθα τῷ Φιλίππῳ.* — Id. Ol. 3. p. 30. *εἰ γὰρ τότε ἐκεῖσε ἐβοηθήσαμεν, ὥςπερ ἐψηφισάμεθα, προθύμως, οὐκ ἂν ἠνώχλει νῦν ἡμῖν ὁ Φίλιππος σωθείς.* — Id. ib. p. 33. *εἰ δὲ τοῦτ' ἐποίει ἕκαστος, ἐνίκων ἄν.* — Id. in Phil. 1. p. 40. *εἰ γὰρ ἐκ τοῦ παρεληλυθότος χρόνου τὰ δέοντα οὗτοι συνεβούλευσαν, οὐδὲν ἂν ὑμᾶς νῦν ἔδει βουλεύεσθαι.*

So wie nun das Imperfectum und der Aorist genau unterschieden werden, so erscheint auch das Plusquamperfectum (S. A. § 1. c und A. § 3), wenn es in bedingten oder in bedingenden Sätzen vorkommt, seinem Character getreu, z. B. Soph. O. T. 984.

καλῶς ἅπαντα ταῦτ' ἂν ἐξείρητό σοι,
εἰ μὴ 'κύρει ζῶσ' ἡ τεκοῦσα·

„trefflich wäre alles dieses von dir gesagt worden", nämlich schon vorher, ehe der Bote die Nachricht vom natürlichen Tode des Königs Lajos brachte; denn Jokaste, wie aus V. 973 *οὔκουν ἐγώ σοι ταῦτα προὔλεγον πάλαι* und aus 848—858 hervorgeht, hatte behauptet, daß der verhängnißvolle Orakelspruch, nach welchem Oedipus seinen Vater tödten und die leibliche Mutter ehelichen werde, auf ihn nicht anwendbar sein könnte. Demosth. contra Mid. p. 530. *Εἰ μὲν τοίνυν μὴ χορηγὸς ὢν*

ταῦτ' ἐπεπόνθειν (vorher, ehe er den Chor führte) *ὑπὸ Μειδίου, ὕβριν ἄν τις μόνον κατέγνω τῶν πεπραγμένων αὐτῷ·* — Id. Ol. 3. p. 32. *εἰ γὰρ αὐτάρκη τὰ ψηφίσματα ἦν, ἢ ὑμᾶς ἀναγκάζειν, ἃ προσήκει πράττειν, ἢ περὶ ὧν ἂν γράφῃ διαπράξασθαι, οὐτ' ἂν ὑμεῖς πολλὰ ψηφιζόμενοι μικρά, μᾶλλον δ' οὐδέν, ἐπράττετε τούτων, οὔτε Φίλιππος τοσοῦτον ὑβρίκει χρόνον* (vor den Beschlüssen). *πάλαι γὰρ ἄν, ἕνεκά γε ψηφισμάτων, ἐδεδώκει δίκην.*

Um endlich den Unterschied, der zwischen dem Imperfectum und dem Aorist stattfindet, noch deutlicher zu machen, ziehe ich die Analogie der französischen Sprache heran, in welcher das imparfait dem griechischen Imperfectum, das passé défini dem Aorist entspricht, wie auch in neueren griechischen Grammatiken bemerkt ist. Wenn aber dabei zur Erklärung des Aorist's gesagt wird: „Er bildet einen Gegensatz zu den übrigen Zeitformen, welche eine Vergangenheit bezeichnen, kann aber, insofern er die Vergangenheit ganz allgemein (?) bezeichnet, an der Stelle aller dieser Zeitformen gebraucht werden (!)", so ist diese Erklärung nach dem, was bisher gesagt und aus den besten Autoren belegt worden ist, unhaltbar. Welcher Franzose, der seine Sprache gründlich versteht, würde auch das imparfait mit dem défini vertauschen? Wie treffend sagt Le Sage: Tant que j'eus de l'argent, mon hôte eut de grands égards pour moi, um zu bezeichnen, daß mit dem Gelde auch die Rücksichten des Wirthes aufhörten! Man setze doch, um sich von der Unbrauchbarkeit der gerügten Erklärung zu überzeugen, statt des imparfait und des plus-que-parfait das défini in folgender Stelle aus der bekannten Halsbandgeschichte der Madame Campan (Mémoires sur la vie privée de Marie Antoinette. 2 Bde.) Bœhmer disait à la reine, dans cet écrit, „qu'il était heureux de la voir en possession des plus beaux diamants connus en Europe et qu'il la priait de ne point l'oublier". La reine lut tout haut ce que lui avait écrit Bœhmer et n'y vit qu'une preuve d'aliénation d'esprit, ne concevant pas comment il lui faisait compliment sur la beauté de ces diamants et lui écrivait pour la prier de ne pas l'oublier; elle brûla ce papier à une bougie qui se trouvait allumée, ayant quelques lettres à cacheter, et dit: cela ne vaut pas la peine d'être gardé.

Auch die Erklärung, welche hie und da noch gefunden und in Schutz genommen wird, daß das défini und der Aorist „das Momentane" bezeichne, ist nicht haltbar. Wie soll denn, um aus den unzähligen Beispielen beider Sprachen nur eins anzuführen, in Thiers, Histoire du consulat Bd. 16, S. 511. Napoléon passa autour de Lutzen la nuit du 19. au 20. octobre avec les débris de son armée, oder in Xen. anab. 4, 8, 1. *Ἐντεῦθεν ἐπορεύθησαν διὰ Μακρώνων σταθμοὺς τρεῖς, παρασάγγας δέκα,* momentan sein?

Ph. Buttmann's Bemerkung (Gr. Grammatik S. 314): „Das Wesen des Aorist's ist also durchaus negativ (!), d. h. blos die andern Präterita haben einen auf bestimmte Fälle eingeschränkten Gebrauch, und der Aorist tritt also überall ein, wo man diese Bedeutungen nicht bemerklich machen kann oder will", enthält einerseits das, was sich von selbst versteht, daß der Aorist kein Imperfectum, kein Plusquamperfectum ist, also zu viel; anderseits enthält sie zu wenig, weil sie nicht angiebt, wodurch der Aorist sich vom Imperfectum und vom Plusquamperfectum unterscheidet.

Die Meinung, daß der *ἀόριστος (χρόνος)* bei seinem verführerischen Namen ein „unbegrenztes" oder für die Gegenwart, Zukunft und Vergangenheit verwendbares Tempus sei, beruht auf den in den Grammatiken bald mehr, bald minder vollständig aufgeführten Gräcismen, in welchen der Character des Aorist's unverkennbar ist, wenn auch bei deren Uebertragung andere Sprachen ein ihrem Gebrauch entsprechendes Tempus anwenden.

§ 3.

Ebenso wenig wie das Imperfectum mit dem Aorist, ist je das Plusquamperfectum mit einem dieser beiden von den griechischen Autoren vertauscht worden.

Zuvörderst muß aber die Behauptung einiger Grammatiker neuerer Zeit, daß das „griechische Plusquamperfectum den Nebenbegriff des Fortbestehens in der Vollendung" mit ausdrücke, als unhaltbar zurückgewiesen werden. In Xen. hellen. 6, 5, 22 heißt es: *Οἱ μὲν Ἀρκάδες, ἐπεὶ ὁ Ἀγησίλως ἀπεληλύθει καὶ ἤσθοντο διαλελυμένον αὐτῷ τὸ στράτευμα, αὐτοὶ δὲ ἠθροισμένοι ἐτύγχανον, στρατεύουσιν ἐπὶ τοὺς Ἡραιέας, ὅτι τε οὐκ ἤθελον τοῦ Ἀρκαδικοῦ μετέχειν καὶ ὅτι συνεισβεβλήκεσαν εἰς τὴν Ἀρκαδίαν μετὰ τῶν Λακεδαιμονίων.* d. i. „Als Agesilaus abgezogen war und die Arcadier erfuhren, daß sein Heer entlassen wäre, marschieren sie, da sie selbst noch beisammen waren, gegen die Heräer, weil diese es mit den Arcadiern nicht halten mochten und mit den Lacedämoniern in Arcadien eingefallen waren", natürlich vor dem Abzuge des Agesilaus und der Entlassung des Heeres. Wie sollte nun der Einfall, den die Heräer mit den Lacedämoniern unter Agesilaus gemacht hatten, noch fortdauern, da Agesilaus abgezogen und sein Heer, wozu die Heräer mit den Lacedämoniern gehörten, entlassen ist? Nicht minder schlagend ist Xen. Cyr. 6, 2, 9. *Ἐπεὶ δὲ οὕτω διακειμένων ἦλθον οἱ Ἰνδοὶ ἐκ τῶν πολεμίων, οὓς ἐπεπόμφει ἐπὶ κατασκοπῇ, καὶ ἔλεγον κτλ.*, denn die Indier, welche zurückkamen und sprachen, konnten nicht mehr abwesend sein. Wie hätte ihre Sendung noch fortdauern sollen?

Ebenso unhaltbar ist auch die Meinung, daß der Aorist die Fortdauer dessen, was vollendet wurde, ausschließt. Wäre es nicht ungereimt, wenn man im Herod. 8, 12. *Ὡς δὲ εὐφρόνη ἐγεγόνεε* und 8, 14. *ὡς εὐφρόνη ἐγένετο.* annehmen wollte, daß im ersteren Falle die eingebrochene Nacht fortdaure, im letzteren nicht? Und dauerte die Rettung nicht mehr fort, als die Gesandten in Xen. hellen. 3, 5, 9. *ὁ δὲ δῆμος οὐτοσὶ ὑμᾶς ἔσωσε* sagten? Steht nicht ausdrücklich *νῦν γὰρ τοῦτο ἔχω* in Xen. Cyr. 1, 3, 7, wo Cyrus demjenigen, der ihm den Wurfspieß geschenkt hatte, Fleisch zutheilte und sagte: *σοὶ δὲ ὅτι μοι παλτὸν ἔδωκας?* —

Daß aber das griechische Plusquamperfectum Thätigkeiten oder Zustände bezeichnet, welche vor andern schon vollendet waren, zeigen auch die Beispiele, in welchen bisher eine Vertauschung desselben mit dem Imperfectum oder mit dem Aorist angenommen wurde. Dies gilt namentlich von Matthiä und von denjenigen, welche seiner Lehre gefolgt sind. Derselbe behauptet in seiner ausführlichen griechischen Grammatik Th. 2, S. 1140:

„Das Plusquamperfectum steht besonders bei Homer oft statt des Imperfects oder Aorist's. Il. *ε*. 65. f. *τὸν μὲν Μηριόνης ὅτε δὴ κατέμαρπτε διώκων. βεβλήκει γλουτὸν κατὰ δεξιόν,* st. *ἔβαλε.* Vgl. 73. 661. Ib. 696. *τὸν δ' ἔλιπε ψυχὴ. κατὰ δ' ὀφθαλμῶν κέχυτ' ἀχλύς.* So *δειδέχατο* als Aorist Il. *ί*. 671. als Imperfectum *δ'*, 4. *ἐβεβλήκει.* Il. *α'*, 221. *ζ'*, 495. 513. *λ'*. 296 etc. *πεπάλακτο* ib. 98. *ἐλέλικτο* ib. 39. *ν'*, 558. *ὀρωρέχατο λ'*. 26. *ἐλήλατο* Il. *ν'*, 595. *πεπόνητο* Il. *ο'*, 447. *ἀπέκτατο* Il. *ρ'*, 472, wo *ἀπέκταται* das eigentliche Tempus sein würde, jenes aber statt *ἀπεκτάθη* zu stehen scheint."

Was nun Il. *ε'*, 65 anlangt, so übersetzt Voß: „Diesen traf, da er jetzt im verfolgenden Lauf ihn ereilte" und giebt das Plusquamperfectum *βεβλήκει* im Deutschen nicht wieder. Homer sagt aber mit demselben, daß Mariones den Gegner, welchen er verfolgte, schon geschossen hatte, als er ihn ergriff und festhielt. Nach dem Ergreifen würde er ihn wohl nicht „Rechts hindurch ins gesäß" und auch nicht geschossen oder geworfen, sondern auf treffendere Weise getödtet haben, wenn er dieses noch thun wollte. — So ist auch *βεβλήκει* in V. 73 zu verstehen: er hatte ihn schon getroffen, ehe er ihn einholte. — Ebenso V. 661 *βεβλήκειν·* denn Tlepolemos hatte, ehe die Nacht des Todes sein Auge umhüllte, den Gegner Sarpedon, der ihn tödtete, schon getroffen; sonst wäre dieses gar nicht mehr möglich gewesen. Dagegen sagt der Dichter kurz vorher V. 657 *βάλεν*, wo das Plusquamperfectum nicht stehen kann, weil von einer vor andern vollendeten Thätigkeit dort nicht die Rede ist. — In V. 696 steht *κέχυτ'*, weil die Augen Sarpedons schon erloschen waren, als das Leben ihn völlig verließ. — Noch deutlicher tritt Il. 9, 671 *δειδέχατο* als Plusquamperfectum hervor. Agamemnon hatte nämlich auf Nestors Rath den Phönix, Ajax und Odysseus mit zwei Herolden abgesendet, um den Achilles zu versöhnen. Da dieser sich nicht rühren läßt, spricht Ajax zu Odysseus: „Laß uns gehen; denn schwerlich, so scheints, wird jetzt der Endzweck unseres Weges erreicht; zu verkünden aber geziemt uns eilig das Wort den Achäern, wiewohl es wenig erfreut; denn sie sitzen gewiß uns erwartend *(ποτιδέγμενοι).*

Natürlich waren die Achäer mit Agamemnon auf die Nachricht ihrer Gesandten sehr gespannt und hatten sie schon erwartet *(δειδέχατο)*, ehe sie in das Zelt traten, so daß nun das Plusquamperfectum keinesweges für den Aorist zu stehen scheint. Auch schließt hier *δειδέχατο* gewiß die Fortdauer nicht ein. Ueber *βεβήκει* s. Berliner Zeitschrift für das Gymnasialwesen XVII. 5, S. 389, *πεπάλακτο. ἐλέλικτο. ὀρωρέχατο. ἐλήλατο. πεπόνητο* erklären sich auf ähnliche Weise, und auch *ἀπέκτατο* ist ganz an seiner Stelle; denn Patroklos war schon getödtet worden, ehe Automedon sich allein in das Gewühl der Trojaner stürzte. Wenn aber auch *ἀπέκταται*, welches Matthiä für das eigentliche Tempus hielt, und welches hier allerdings sinngebend ist, oder *ἀπεκτάθη* gebraucht wäre, so würde der Tod des Patroklos doch fortdauern in jedem der drei Fälle. Daraus erhellt wiederum, daß der Nebenbegriff des Fortbestehens in der Vollendung ein unterscheidendes Merkmal dieser Tempora nicht sein kann. Es ist in A. § 1 schon aufgestellt, daß

A für nicht vollendete Thätigkeiten oder Zustände
1. in der Gegenwart das Präsens,
2. in der Zukunft das Futurum,
3. in der Vergangenheit das Imperfectum,

B für vollendete
1. in der Gegenwart das Perfectum,
2. in der Zukunft das Futurum tertium,
3. in der Vergangenheit der Aorist,
4. in der Vorzeitigkeit das Plusquamperfectum gebraucht wird, ein Unterschied, welcher eben so natürlich als einfach erscheint.

Zum Beweise für die Richtigkeit der Erklärung über das Plusquamperfectum der griechischen Sprache mögen noch folgende Stellen dienen. Hom. Il. 2, 18, *βῆ (Ὄνειρος) δ' ἄρ' ἐπ' Ἀτρείδην. Ἀγαμέμνονα· τὸν δ' ἐείκανεν — εὕδοντ' ἐν κλισίῃ. περὶ δ' ἀμβρόσιος κέχυθ' ὕπνος.* Der Schlummer war schon um Agamemnon verbreitet, als der Traumgott ihn traf. — Hom. Od. 4, 37, *ὁ ἐκ μεγάροιο διέσσυτο, κέκλητο δ' ἄλλους — ὀτρηροὺς θεράποντας ἅμ' ἑσπέσθαι οἱ αὐτῷ.* Er hatte die Diener, welche so wie er selbst beim Mahle im Hochzeitssaale geschäftig waren, schon gerufen, ehe er den Saal verließ: hätte er dies gethan, als er den Saal verlassen hatte, würde der Aorist stehen. Herod. 1, 209, *καὶ οὗτος (Μαρεῖος) κατελέλειπτο ἐν Πέρσῃσι*, vor dem Abmarsche. — Id. 7, 108. *ἐδεδούλωτο*, vor der Ankunft des Xerxes. — Id. ib. 215. *κατεδέδεκτο*, vor dem Verrathe des Ephialtes. — Thuc. 3, 5. *ἐβεβοηθήκεσαν*, vor dem Kriege mit den Mitylenäern. — Id. 5, 1. *Τοῦ δ' ἐπιγιγνομένου θέρους, αἱ μὲν ἐνιαύσιαι σπονδαὶ διελέλυντο μεχρὶ Πυθίων.* Der Waffenstillstand war im März (4, 118) auf ein Jahr abgeschlossen und somit schon vor Anfang des Sommers abgelaufen. — Xen. mem. 1, 1, 2, *διετεθρύλλητο*, vor der Anklage. — Id. anab. 2, 4, 13. *καὶ διέβησαν διώρυχας δύο. τὴν μὲν ἐπὶ γεφύρας, τὴν δ' ἐζευγμένην πλοίοις ἑπτά· αὗται δ' ἦσαν ἀπὸ τοῦ Τίγρητος ποταμοῦ· κατετέτμηντο δὲ ἐξ αὐτῶν καὶ τάφροι ἐπὶ τὴν χώραν*, vor ihrer Ankunft. — Id. ib. 6, 4, 13. *Ἐκ τούτου ἐθύοντο οἱ στρατηγοί. μάντις δὲ παρῆν Ἀρηξίων Ἀρκάς. ὁ δὲ Σιλανὸς ὁ Ἀμβρακιώτης ἤδη ἀποδεδράκει*, vor dem Opfer. — Id. Cyr. 8, 3, 25. *ἐμεμελήκει* und *ἐδεδώκει*, vor dem Wettrennen.

Der Unterschied dieser drei Tempora der Vergangenheit zeigt sich recht deutlich in Nebensätzen, besonders mit temporalen Conjunctionen. Da nun die Tempora des Nebensatzes in Beziehung zum Hauptsatze stehen, und das Plusquamperfectum die Thätigkeiten oder Zustände als schon vor demselben, der Aorist aber als eben vollendet darstellt, so tritt der merkliche Unterschied hervor, daß auf den Aorist des Nebensatzes die Thätigkeiten oder Zustände des Hauptsatzes unmittelbar, auf das Plusquamperfectum dagegen erst nach einer längeren oder kürzeren Unterbrechung folgen, analog dem französischen prétérit antérieur und dem plus-que-parfait, so wie dem lateinischen postquam mit dem perfectum historicum und mit dem plusquamperfectum z. B. Xen. Cyr. 3, 1, 1. *Ὁ δὲ Ἀρμένιος ὡς ἤκουσε τοῦ ἀγγέλου τὰ παρὰ τοῦ Κύρου. ἐξεπλάγη.* Hier folgte der Schrecken unmittelbar auf den empfangenen Befehl der Natur des Menschen gemäß. Herod. 1. 209. *ἐπεὶ ὦν*

δὴ ἐξηγέρθη ὁ Κῦρος. ἐδίδου λόγον ἑαυτῷ περὶ τῆς ὄψιος. Sobald er erwachte, überlegte er sich den Traum. Das Plusquamperfectum würde die unmittelbare Folge des Nachsatzes nicht bezeichnen und somit etwas sagen, was sich von selbst versteht; denn erwacht mußte er doch sein, wenn er über die Erscheinung nachdenken wollte; und wenn nun Herodot fortfährt: *ὡς δέ οἱ ἐδόκεε μεγάλη εἶναι ἡ ὄψις*, so gebraucht er das Imperfectum im Nebensatze genau so wie es oben A. § 2. c erläutert ist. — Recht deutlich ist der Unterschied dieser Tempora, wenn sie in coordinirten Nebensätzen stehen. Xen. anab. 3. 4. 4. *Ἐπεὶ δὲ Μιθριδάτης κατειλήφει καὶ ἤδη σφενδόναι καὶ τοξεύματα ἐξικνοῦντο. ἐσήμηνε τοῖς Ἕλλησι τῇ σάλπιγγι.* Nicht sogleich nach der Ankunft des Mithridates, sondern erst dann, als schon gegenseitig Geschosse geworfen wurden und zwar fortgesetzt, wie das Imperfectum zeigt, gab der Trompeter den Helenen das Zeichen. Noch deutlicher Xen. hellen. 5, 1. 35. *Ἐπεὶ δὲ τοῦτ' ἐπράχθη καὶ ὡμωμόκεσαν αἱ πόλεις.* Der Aorist gilt von dem, was Xenophon unmittelbar vorher erzählt hat; schon vor diesem aber, wie aus 5, 1, 32 zu sehen ist, hatten die Städte den Eid geleistet, wie *ὤμοσαν* dort angiebt und *ὡμωμόκεσαν* hier genau bezeichnet. Der Nachsatz *ἐκ τούτου διελύθη μὲν τὰ πεζικὰ κτλ.* steht demnach zum Aorist und zum Plusquamperfectum in ganz richtigem Verhältniß. Thuc. 3, 102. *Ἐπειδὴ δὲ παρεσκεύαστο πάντα καὶ τοὺς ὁμήρους κατέθετο ἐς Κυτίνιον τὸ Λωρικόν, ἐχώρει τῷ στράτῳ ἐπὶ τὴν Ναύπακτον*, „nachdem er alles schon vorher bereitet und sobald er die Geißeln nach K. gebracht hatte". — So ist auch der Aorist zu verstehen in den oft wiederkehrenden homerischen Vordersätzen: *οἱ δ' ἐπεὶ οὖν ἤγερθεν ὁμηγερέες τ' ἐγένοντο*, und *αὖταρ ἐπεὶ πόσιος καὶ ἐδητύος ἐξ ἔρον ἕντο.* — So im Lateinischen postquam mit dem perf. historicum: Cæsar postquam omnes Belgarum copias ad se venire vidit, ... flumen Axonam exercitum transducere maturavit; und im Französischen das passé antérieur: A peine le général Lestocq eut-il rangé ses troupes en bataille qu'il reçut l'ordre d'attaquer l'ennemi. Und so unterscheiden sich auch die oben angezogenen Stellen des Herodot: *ὡς εὐφρόνη ἐγένετο·* sobald die Nacht anbrach, oder beim Anbruch der Nacht, und *ὡς εὐφρόνη ἐγεγόνεε·* als die Nacht angebrochen war, oder nach dem Anbruch der Nacht. Ebenso Herod. 1, 11. *ὡς δὲ ἡμέρη τάχιστα ἐγεγόνεε·* sobald es Tag geworden war, oder bald nach dem Anbruch des Tages.

Warum sollte nun z. B. *ἐφέροντο* im Herodot 1, 66 „ungenau für den Aorist oder für das Plusquamperfectum" gebraucht sein, da die Eroberer auf ihrem Zuge nach Tegea die Fesseln mit sich führten und noch bei sich hatten? — Warum in Thuc. 4, 9. *ἐτείχιζον* „das imperfectum pro plusquamperfecto muniverant", warum nicht muniebant, da sie bei diesem Verfahren noch verharrten? — Hätte Herod. 1, 185 für *ὤρυσσε ἔλυτρον* den Aorist gebraucht, so wäre das bald darauffolgende *ἐπείτε δέ οἱ ὀρώρυκτο* überflüssig, und stände derselbe in 1, 186 für *ἐπείτε γὰρ ὤρυσσε τὸ ἔλυτρον τῇ λίμνῃ*, so wäre die Gleichzeitigkeit mit der folgenden Unternehmung nicht bemerklich gemacht: das Imperfectum steht also ganz an seiner Stelle und keinesweges statt des Aorists oder des Plusquamperfectums.

Wenn behauptet wird, daß in Thuc. 3, 3, 2. *καὶ πέμπουσιν ἑξακοσίαις τεσσαράκοντα ναῦς, αἳ ἔτυχον περὶ Πελοπόννησον παρεσκευασμέναι πλεῖν· Κλεόππιδης δὲ ὁ Λεωνίου τρίτος αὐτὸς ἐστρατήγει. ἐσηγγέλθη γὰρ αὐτοῖς, ὡς εἴη Ἀπόλλωνος Μαλόεντος ἔξω τῆς πόλεως ἑορτή, ἐν ᾗ πανδημεὶ Μυτιληναῖοι ἑορτάζουσι. καὶ ἐλπίδα εἶναι ἐπειχθέντας ἐπιπεσεῖν ἄφνω·* Der Aorist *ἐσηγγέλθη* „für das Plusquamperfectum" gebraucht sei, während *ἐσήγγελτο* weder für ungebräuchlich, noch für minder wohllautend gehalten werden dürfe, so scheint für den ersten Anblick diese Behauptung deswegen gerechtfertigt zu sein, weil die Meldung von der bevorstehenden Festfeier zu Mytilene nicht nach der Absendung der 40 Schiffe, wie der Aorist bezeichnen müßte, sondern vor der Abreise derselben gemacht worden war. Liest man aber weiter: *καὶ ἦν μὲν ξυμβῇ ἡ πεῖρα· εἰ δὲ μὴ Μυτιληναίοις εἰπεῖν ναῦς τε παραδοῦναι, καὶ τείχη καθελεῖν· μὴ πειθομένων δὲ, πολεμεῖν. καὶ αἱ μὲν νῆες ᾤχοντο·*, so sieht man, daß Thucydides diesen Fehler nicht gemacht hat; denn die Abreise der Schiffe erfolgte, wie aus *ᾤχοντο* hervorgeht, erst nach dem Empfange der Meldung. Dazu kommt noch besonders, daß die Vergangenheit hier als Gegenwart dargestellt wird (S. A. § 1), wie aus dem Verbum des Hauptsatzes *(πέμπουσι)* erhellt, daß im dazugehörigen Causalsatze der Aorist *(ἐσηγγέλθη)*, da er der Vergangenheit angehört, in Beziehung auf das Präsens vorzeitig ist und demnach für das Plusquamperfectum

gesetzt zu sein scheint. — So verhält es sich auch mit Xen. anab. 1. 1, 2. *Κῦρον δὲ μετιέναι ἀπὸ τῆς ἀρχῆς ἧς αὐτὸν σατράπην ἐποίησε κτλ.* Hätte Xenophon *μετεπέμψατο* geschrieben, würde er auch *ἐποιήκει*, nicht *ἐποίησε* gesagt haben, da letzteres nachzeitig zu *ἐπέμψατο* wäre. Dies sieht man z. B. aus Cyr. 6. 2. 9. *Ἐπεὶ δὲ οὕτω διακειμένων ἦλθον οἱ Ἰνδοὶ ἐκ τῶν πολεμίων οὓς ἐπεπόμφει Κῦρος ἐπὶ κατασκοπῇ*, wo das Plusquamperfectum stehen muß, wenn es auch noch so „schwerfällig" sein sollte für unser unmaßgebliches Ohr. — Eben so Id. hellen. 3, 3, 9. *ἔδοσαν τὴν σκυτάλην αὐτῷ, ἐν ᾗ γεγραμμένοι ἦσαν οὓς ἔδει ξυλληφθῆναι*, wo *ἐγράφησαν* „wurden geschrieben" hinter *ἔδοσαν* als vollendet erschiene. — Id. ib. 1, 2, 32. *ἐπὶ δὲ τὸ ναυτικὸν, ὃ ἐκεῖνος ἠθροίκει ἀπὸ τῶν συμμάχων, ἐξεπέμφθη Κρατησιππίδας.* — Id. Cyr. 1, 4, 26. *πολλὰ δὲ δῶρα διαδοῦναί φασιν αὐτὸν τοῖς ἡλικιώταις ὧν Ἀστυάγης αὐτῷ ἐδεδώκει.* — Genau so ist bei Thuc. 2, 12. *τῶν τε Πλαταιῶν τις τὰς πύλας, ᾗ ἐξῆλθον καὶ αἵπερ ἦσαν ἀνεῳγμέναι μόναι, ἔκλησε*, in Beziehung auf *ἐξῆλθον* das Plusquamperfectum vorzeitig, *ἔκλησε* nachzeitig, und man kann leicht einsehen, welche Vorstellung Thucydides wecken würde, wenn er statt des Plusquamperfectums den Aorist gebrauchte. Die Fortdauer dessen, was die vollendete Thätigkeit bewirkte, schließt der Aorist auch hier nicht aus, das Plusquamperfectum schließt sie nicht ein.

§ 4.

Aorist und Perfectum haben zwar mit einander gemein, daß sie vollendete Thätigkeiten oder Zustände bezeichnen, als Tempora aber sind sie einander conträr entgegengesetzt, da jener die Vollendung derselben in der Vergangenheit, dieses sie in der Gegenwart des Sprechenden darstellt, so daß eine Vertauschung dieser Tempora, an welche man hie und da noch glaubt, bei den Autoren nicht stattfinden kann. Das Perfectum schließt die Zeit des Sprechenden ein, der Aorist schließt sie aus, analog dem französischen passé indéfini und dem défini. Was Girault-Duvivier (Grammaire des grammaires. p. 230) über letztere sagt, wird aber nicht jedem einleuchten: „En français le prétérit défini et le prétérit indéfini ne s'emploient pas indifféremment l'un pour l'autre. On ne doit se servir du prétérit défini que pour exprimer un temps absolument écoulé, et qui soit éloigné au moins d'un jour de celui où l'on parle. Ainsi vous ne direz pas: Il fit un très-grand froid cette semaine, ce mois, cette année, etc. parce que cette semaine, ce mois, cette année ne sont pas tout-à-fait écoulés, ni: Je reçus ce matin la visite de madame votre mère, parce que ce matin fait partie du jour où l'on est encore. Mais vous direz fort bien: J' allai hier au Théâtre Français.

On se sert au contraire du prétérit indéfini, en parlant d'un temps passé qui n'est pas entièrement écoulé: J' ai écrit ce matin, aujourd'hui, cette semaine, etc., ou dans un temps totalement écoulé, mais dont on ne précise pas l'époque: Troie a été détruite par les Grecs. — Cependant, dans ce dernier cas, l' usage permet d'employer le prétérit défini et de dire: Troie fut détruite par les Grecs."

Die besten Schriftsteller Frankreichs werden ihm damit im Widerspruch zu stehen scheinen, z. B. Dessiaux: Ce matin nous nous sommes rendus chez le ministre; il n'y était pas; nous résolûmes de l'attendre. — Nous nous sommes rendus ist eine vollendete Thätigkeit in der Gegenwart (Zeit) des Sprechenden, welche durch ce matin bestimmt wird; était und nous résolûmes sind dem Standpuncte des Sprechenden schon nicht mehr gegenwärtig; deshalb stehen sie in einem Tempus der Vergangenheit, und zwar ersteres im imparfait (rélatif), weil der Zustand noch fortdauerte, als letzteres vollendet wurde. Man nehme die Zeit des Sprechenden, da matin (Dictionnaire de l'acad.) die Zeit bis 12 Uhr des Morgens bezeichnet, etwa um 11 Uhr an, die Anwesenheit beim Minister um 8 Uhr, und man wird die Richtigkeit der Sache um so weniger in Zweifel ziehen, als sie durch gute französische Schriftsteller, wie z. B. Lacroix, erwiesen ist: Aujourd'hui nous étions encore endormis à cinq heures du matin, quand il nous reveilla en nous priant de lui servir de témoins: un vieillard que nous apprîmes depuis être le comte de Blesmy, l'accompagnait et ne le perdait pas de vue un moment. Ce fut dans la voiture du comte que nous nous rendîmes aux Champs-Elisées où le duel devait avoir lieu, wo aujourd'hui ausdrücklich, und doch das indéfini nicht vorkommt, weil die Zeit des Sprechenden später gedacht werden muß, als die von ihm angegebenen Thätigkeiten oder Zustände, welche am frühen Morgen stattfanden.

Daß solche, die in der Vergangenheit vollendet sind, als gegenwärtig dargestellt werden können, ist oben A § 1 bemerkt worden; und so erklärt es sich auch, warum namentlich in der Conversation das indéfini steht, wo man das défini erwartet. — Als Belag dient jeder gute Schriftsteller, für das Griechische z. B. Isorat. de pace p. 163 A. *ὁ μὲν πόλεμος ἁπάντων ἡμᾶς τῶν εἰρημένων ἀπεστέρηκε· καὶ γάρ τοι πενεστέρους πεποίηκε καὶ πολλοὺς κινδύνους* (diese werden jetzt, wie der Aorist zeigt, ausgeschlossen) *ὑπομένειν ἠνάγκασε καὶ πρὸς τοὺς Ἕλληνας διαβέβληκε* (dies gilt noch zur Zeit des Sprechenden, so wie das Uebrige, was im Perfectum steht) *καὶ πάντα τρόπον τεταλαιπώρηκεν ἡμᾶς.* — Xen. Cyr. 6, 8, 3. *Τούτους μὲν οὖν οὐ παύσω τῆς ἀρχῆς, ἐπεὶ καλῶς διαπεφυλάχασι τὰ προσταχθέντα.* — Id. ib. 4, 1, 10. *νῦν γὰρ ὅτι οἱ πολέμιοι φοβούμενοι ἡμᾶς ἀποδεδράκασιν αὐτοὶ ὅρατε.* — Lucian. Dial. M. 2. *Κίκ. Ὦ πάτερ, οἷα πέπονθα ὑπὸ τοῦ καταράτου ξένου.*

Daraus folgt, daß dasjenige nicht zu billigen ist, was Matthiä p. 1118 über den Unterschied des Aorists und des Perfects aufstellt:

„In Ansehung des Unterschiedes des Aorists und des Perfects ist zu bemerken, daß es in vielen Fällen willkührlich ist, ob man den Begriff der Fortdauer eines durch eine vergangene Handlung gegründeten Zustandes ausdrücken will oder nicht; denn oft versteht sich diese Fortdauer von selbst, oder der Schriftsteller wollte die Aufmerksamkeit vorzüglich auf die Handlung selbst richten (?). Daher steht oft der Aorist, wo eigentlich das Perfectum stehen sollte, aber umgekehrt das Perfectum statt des Aorists sehr selten, und bei Attikern vielleicht nie. So sagt Plat. Tim. p. 47. D. *ἡ ἁρμονία — — εἰς κατακόσμησιν καὶ ξυμφωνίαν ἑαυτῇ ξύμμαχος ὑπὸ Μουσῶν δέδοται*, aber gleich darauf: *ῥυθμὸς — ἐπίκουρος ἑαυτῇ ξύμμαχος ὑπὸ Μουσῶν ἐδόθη*, ohne Rücksicht auf den durch das *διδόναι* bewirkten Zustand. id. Charm. p. 175. B. wechseln *ξυνεχωρήκαμεν* und *ξυνεχώρησαμεν*".

Was zunächst die Stelle im Timäus betrifft, so setze ich sie zur deutlichen Einsicht vollständig her: *ἡ δὲ ἁρμονία, ξυγγενεῖς ἔχουσα φορὰς ταῖς ἐν ἡμῖν τῆς ψυχῆς περιόδοις τῷ μετὰ νοῦ προσχρωμένῳ Μούσαις οὐκ ἐφ' ἡδονὴν ἄλογον, καθάπερ νῦν εἶναι δοκεῖ χρήσιμος, ἀλλ' ἐπὶ τὴν γεγονυῖαν ἐν ἡμῖν ἀνάρμοστον ψυχῆς περίοδον εἰς κατακόσμησιν καὶ συμφωνίαν ἑαυτῇ ξύμμαχος ὑπὸ Μουσῶν δέδοται, καὶ ῥυθμὸς αὖ διὰ τὴν ἄμετρον ἐν ἡμῖν καὶ χαρίτων ἐπιδεᾶ γιγνομένην ἐν τοῖς πλείστοις ἕξιν ἐπίκουρος ἐπὶ ταὐτὰ ὑπὸ τῶν αὐτῶν ἐδόθη.* „Die Harmonie (Musik) aber, welche mit den Umkreisungen der Seele in uns verwandte Bewegungen hat, ist demjenigen, der verständig mit den Musen verkehrt, nicht vernunftlosem Vergnügen, wie sie jetzt anwendbar zu sein scheint, sondern für die in uns unharmonisch gewordene Umkreisung der Seele als Helferin zur Ordnung und Uebereinstimmung mit sich selbst von den Musen verliehen; der Tact aber wurde uns wegen der Unregelmäßigkeit und des der innern Anmuth in den Meisten entbehrenden Wesens als Beistand ebendazu von ebendenselben verliehen." So bezeichnet Timäus durch *δέδοται*, welches der Gegenwart des Sprechenden angehört, worauf auch die Worte *καθάπερ νῦν εἶναι δόκει χρήσιμος* hinweisen, die Musik seiner Zeit als ein von den Musen verliehenes Geschenk, wie denn dieselbe nicht auch schon früher in dieser Beschaffenheit verliehen sein kann: durch *ἐδόθη* aber, welches der Vergangenheit angehört, wird der Tact ein schon früher von den Musen verliehenes Geschenk genannt, wie denn auch der Tact als integrirender Theil der Musik nicht erst zur Zeit des Timäus als *ἐπίκουρος* hinzugekommen sein kann, so daß beide Tempora genau nach ihrem Charakter verwendet sind.

So ist es auch mit Plat. Charm. p. 175. B. *καίτοι πολλά γε ξυγκεχωρήκαμεν* (sind wir nun übereingekommen) *οὐ ξυμβαίνον θ' ἡμῖν ἐν τῷ λόγῳ. Καί γὰρ ἐπιστήμην ἐπιστήμης εἶναι ξυνεχωρήσαμεν* (kamen wir oben bereits überein) *οὐκ ἐῶντος τοῦ λόγου οὐδὲ φάσκοντος εἶναι, καὶ ταύτῃ αὖ τῇ ἐπιστήμῃ καὶ τὰ τῶν ἄλλων ἐπιστημῶν ἔργα γιγνώσκειν ξυνεχωρήσαμεν, οὐδὲ τοῦτ' ἐῶντος τοῦ λόγου, ἵνα δὴ ἡμῖν γένοιτο ὁ σώφρων ἐπιστήμων ὧν τε οἶδεν, ὅ τι οἶδε. καὶ ὧν μὴ οἶδεν, ὅ τι οὐκ οἶδε. Τοῦτο μὲν δὴ καὶ παντάπασι μεγαλοπρεπῶς ξυνεχωρήσαμεν, οὐδ' ἐπισκεψάμενοι τὸ ἀδύνατον εἶναι, ἅ τις μὴ οἶδε μηδαμῇ, ταῦτα εἰδέναι ἀμωγέπως.* Vom Standpunkte, auf welchem die Sprechenden sich gegenwärtig befinden, gebraucht Plato genau das Perfectum für die vollendete Thätigkeit: von demjenigen, was

sie oben *ἐν τῷ λόγῳ* bereits einräumten, den Aorist, aber nicht für das Plusquamperfectum, als ob dieses „zu schwerfällig" wäre, sondern weil er der Vergangenheit angehörend in Beziehung auf das Perfectum (Präsens) vorzeitig ist, und somit zwar für das Plusquamperfectum zu stehen scheint, in Wirklichkeit aber weder dafür steht, noch dafür stehen kann.

Demnach wird auch in Hom. Il. 9, 417. ff.

καὶ δ' ἂν τοῖς ἄλλοισιν ἐγὼ παραμυθησαίμην
οἴκαδ' ἀποπλείειν. ἐπεὶ οὐκέτι δήετε τέκμωρ
Ἰλίου αἰπαινῆς· μάλα γάρ ἔθεν εὐρύοπα Ζεὺς
χεῖρα ἑὴν ὑπερέσχε τεθαρσήκασι δὲ λαοί.

der Aorist nicht „für das Perfectum" gebraucht, sondern weil der Grieche, wie oben § 2 f nachgewiesen ist, Behauptungen, die sich auf Erfahrung gründen, oft durch den Aorist statt durch das Präsens bezeichnet, so daß derselbe neben *τεθαρσήκασι* gar nichts Auffallendes hat.

B.

Des Infinitivs.

§ 1.

Wenn wir schon die Tempora des Indicativs der griechischen Sprache, welche im Gebrauch derselben, so wie unter den neuern Sprachen die französische, sehr bestimmt und fein ist, weshalb das Griechische auch der Grammatik wegen in gelehrten Schulen besonders erlernt zu werden verdient, in unserer Sprache nicht immer genau unterscheiden, so gilt dies noch viel mehr vom Gebrauch der griechischen Infinitiven, da wir nicht selten den infinitivus præsentis, perfecti, futuri, aoristi blos durch unsern Infinitiv der Gegenwart übertragen, z. B. Hom. Od. 2, 58—60. *οὐ γὰρ ἔπ' ἀνὴρ*

οἷος Ὀδυσσεὺς ἔσκεν, ἀρὴν ἀπὸ οἶκον ἀμῦναι.
Ἡμεῖς δ' οὔ νύ τι τοῖοι ἀμύνεμεν —

„denn es fehlet ein Mann uns so wie Odysseus war, den Fluch vom Hause zu wehren. Wir ja sind nicht mächtig zu wehren" — so übersetzt Voß, ohne den Aorist *ἀμῦναι*, für welchen des Verses wegen eben so gut *ἀμύνειν* gesetzt werden könnte, vom Präsens zu unterscheiden. Ebenso Hom. Il. 16, 141. *τὸ (ἔγχος) μὲν οὐ δύνατ' ἄλλος Ἀχαιων*

πάλλειν, ἀλλά μιν οἷος ἐπίστατο πῆλαι Ἀχιλλεύς.

„es konnt' ihn (den Speer) der Danaer keiner, allein vermocht' ihn umher zu schwingen Achilleus". Thuc. 8, 55. *οἱ δὲ διενοοῦντο βοηθήσειν·* „diese gedachten zu helfen. — Xen. Cyr. 1, 2, 9. *Ἔχειν δὲ δεῖ τοὺς ἐξιόντας τόξα καὶ . . . . παλτὰ δύο, ὥστε τὸ μὲν ἀφεῖναι, τῷ δὲ ἂν δέῃ, ἐκ χειρὸς χρῆσθαι.* „Haben (auf der Jagd) müssen die ausziehenden Bogen und . . . . zwei Spieße, um den einen abzusenden, den andern, wenn es nothig ist, in der Nähe zu gebrauchen". Eurip. J. A, 668. *ποῦ τοὺς Φρύγας λέγουσι ᾠκῆσαι, πάτερ:* „wo sollen die Phrygier wohnen, Vater?" — Xen. Cyr. 8, 4, 32. *ἑώρακα μὲν ἤδη ἀνθρώπους οἳ βούλονται δοκεῖν πλείω κεκτῆσθαι* (zu besitzen) *ἢ ἔχουσιν.*

§ 2.

Zwar unterscheiden wir nach den Zeitwörtern des Dafürhaltens und des Sagens, namentlich, wenn sie in einem Tempus der Gegenwart oder der Zukunft stehen, den infinitivus præsentis von dem des perfecti und aoristi, aber den des perfecti von dem aoristi selbst in diesem Falle nicht mehr genau, z. B. *Ἔπεσθαι δὲ δοκεῖ μάλιστα τῇ ἀχαριστίᾳ καὶ ἡ ἀναισχυντία.* „scheint zu folgen". — Id. Hiero. 1, 4. *Τοὺς μὲν δὴ ἰδιώτας ἔγωγε, ὦ Ἱέρων, δοκῶ μοι καταμεμαθηκέναι.* „glaube ich erkannt zu haben". — Id. anab. 1, 2, 8.

ἔστι δὲ καὶ μεγάλου βασιλέως βασίλεια ἐν Κελαιναῖς ἐρυμνὰ ἐπὶ ταῖς πηγαῖς τοῦ Μαρσύου ποταμοῦ ὑπὸ τῇ ἀκροπόλει. Ἐνταῦθα λέγεται Ἀπόλλων ἐκδεῖραι Μαρσύαν, νικήσας ἐρίζοντά οἱ περὶ σοφίας καὶ τὸ δέρμα κρεμάσαι ἐν τῷ ἄντρῳ ὅθεν αἱ πηγαί. „soll geschunden und aufgehängt haben".

Der infinitivus perfecti und der des aoristi aber, wiewohl beide vollendete Thätigkeiten oder Zustände bezeichnen, unterscheiden sich dadurch, daß jener der Gegenwart angehörend dieselben als gleichzeitig entweder mit dem Sprechenden oder mit dem regierenden Verbum, dieser der Vergangenheit eigen, sie als vorzeitig darstellt, woraus sich erklären läßt, warum das Plusquamperfectum keine Infinitivform hat. Daher sagt Xen. Cyr. 7, 3, 12—16, nachdem er erzählt hat, daß Panthea untröstlich über den Tod ihres Mannes, sich selbst entleibte und ihre drei Eunuchen diesem Beispiele folgten, über das Denkmal derselben: *καὶ νῦν τὸ μνῆμα μέχρι τοῦ νῦν τῶν εὐνούχων κεχῶσθαι λέγεται· καὶ ἐπὶ μὲν τῇ ἄνω στήλῃ τοῦ ἀδρὸς καὶ τῆς γυναικὸς ἐπιγεγράφθαι φασὶ τὰ ὀνόματα, Σύρια γράμματα, κάτω δὲ εἶναι τρεῖς λέγουσι στήλας καὶ ἐπιγεγράφθαι σκηπτούχων.* Die Aoriste *χωσθῆναι* und *ἐπιγραφθῆναι* würden bezeichnen, daß das Denkmal einst errichtet, die Namen darauf geschrieben wurden, nicht aber, daß sie zur Zeit des Xenophon, in welche das *λέγεται* fällt, noch gegenwärtig waren; der infinitivus perfecti bezeichnet das Vorhandensein derselben ausdrücklich. — Xen. Cyr. 1, 1, 4. *τὰ (ἔθνη) γοῦν ἐν τῇ Εὐρώπῃ ἔτι καὶ νῦν αὐτόνομα εἶναι λέγεται καὶ λελύσθαι ἀπ' ἀλλήλων.* „sollen jetzt noch d. i. zur Zeit des Xenophon selbstständig und von einander geschieden sein". *λυθῆναι* würde bedeuten, daß sie einst geschieden wurden, als ob sie je mit einander vereint gewesen wären. Dagegen heißt es in Xen. anab. 6, 2, 2, *Καὶ ὡρμίσαντο παρὰ τῇ Ἀχερουσιάδι χερρονήσῳ, ἔνθα λέγεται ὁ Ἡρακλῆς ἐπὶ τὸν Κέρβερον κύνα καταβῆναι ᾗ νῦν τὰ σημεῖα δεικνύουσι τῆς καταβάσεως τὸ βάθος πλέον ἢ ἐπὶ δύο στάδια.* „soll einst hinabgestiegen sein" im Gegensatz zu *νῦν*, womit die Zeit des Schriftstellers gemeint ist: *καταβεβηκέναι* würde mit *νῦν* und mit *λέγεται* gleichzeitig sein und verstanden werden, daß Herkules noch unten sei, wie denn auch in Eurip. H. f. V. 23. Amphitryon das Perfectum von seiner Zeit so gebraucht:

τὸ λοίσθιον δὲ Ταινάρου διὰ στόμα
βέβηκ' ἐς Ἅιδου τὸν τρισώματον κύνα
ἐς φῶς ἀνάξων, ἔνθεν οὐχ ἥκει πάλιν.

§ 3.

Nach den Zeitwörtern „wollen, wünschen u. ä. und nach können, verstehen u. ä. gebrauchen wir im Deutschen den Infinitiv der Gegenwart, um sowohl nicht vollendete (beginnende, fortgesetzte, wiederholte) Thätigkeiten oder Zustände, als auch vollendete (einmalige) zu bezeichnen, während im Griechischen für erstere der infinitivus præsentis, für letztere der des aoristi gesetzt wird. Z. B. Hom. Od. 19, 138.

Φᾶρος μέν μοι πρῶτον ἐπέπνευσε φρεσὶ δαίμων
στησαμένη μέγαν ἱστὸν, ἐνὶ μεγάροισι ὑφαίνειν·

„zu weben", d. i. eine nicht vollendete Thätigkeit, da Penelope selbst nicht gesonnen war, das Gewebe zu vollenden, wie aus V. 150 hervorgeht. Wir würden aber den infinitivus aoristi, womit die Vollendung dieser Thätigkeit bezeichnet wird, auch nur durch „weben", vielleicht genauer durch „vollenden" übertragen. — Hom. Il. 5, 495.

πάλλων δ' ὀξέα δοῦρα κατὰ στρατὸν ᾤχετο πάντῃ,
ὀτρύνων μαχέσασθαι.

„anregend zu kämpfen", wo wir *μάχεσθαι* nicht anders übersetzen würden. Hier aber steht der Aorist, weil Hector den Kampf, der schon begonnen hatte (V. 470—492), auszukämpfen oder zu vollenden ermahnte. — Und so bedeutet in dem oben (B § 1) angeführten Beispiele aus Xen. Cyr. 1, 2, 9 *χρῆσθαι* den fortgesetzten Gebrauch des einen Spießes, während durch *ἀφεῖναι* die vollendete, einmalige Absendung des andern bezeichnet wird. In Hom. Il. 1, 18.

ὑμῖν μὲν θεοὶ δοῖεν Ὀλύμπια δώματ' ἔχοντες
ἐκπέρσαι Πριάμοιο πόλιν, εὖ δ' οἴκαδ' ἱκέσθαι·
παῖδα δ' ἐμοὶ λῦσαί τε φίλην, τά τ' ἄποινα δέχεσθαι,

wünscht der Priester die Vollendung dessen, was in den Aoristen steht, den Beginn des *δέχεσθαι* (die Geschenke sind V. 13 *ἀπερείσια* genannt); in V. 22—23.

Ἔνθ' ἄλλοι μὲν πάντες ἐπευφήμησαν Ἀχαιοὶ
αἰδεῖσθαί τ' ἱερῆα καὶ ἀγλαὰ δέχθαι ἄποινα·

stimmen alle für beginnende und fortgesetzte Verehrung, für Vollendung der Annahme jener Lösungen. — Eurip. J. A. 1391. *ἐγὼ γὰρ βούλομαι σ'εὐεργετεῖν* (fortgesetzt, wiederholt) *λαβεῖν τ' ἐς οἴκους* (einmal für allemal). Xen. anab. 2, 3, 26. *ὅτου δ' ἂν μὴ ᾖ πρίασθαι, λαμβάνειν* (fortgesetzt) *ὑμᾶς ἐκ τῆς χώρας ἐάσομεν τὰ ἐπιτήδεια.*

Recht hervortretend ist der Unterschied, wenn beide Infinitiven eines und desselben Zeitwortes in naher Beziehung zu einander vorkommen. Z. B. Xen. anab. 2, 3, 8. *ἐπεὶ δὲ ταῦτα εἶπον, μεταστησάμενος αὐτοὺς ὁ Κλέαρχος ἐβουλεύετο· καὶ ἐδόκει τὰς σπονδὰς ποιεῖσθαι* (auf das Bündniß einzugehen) *ταχὺ καὶ καθ' ἡσυχίαν ἐλθεῖν τε ἐπὶ τὰ ἐπιτήδεια καὶ λαβεῖν* (vollendet, einmal). *Ὁ δὲ Κλέαρχος εἶπε, Δοκεῖ μὲν κἀμοὶ ταῦτα· οὐ μέντοι ταχύ γε ἀπαγγελῶ, ἀλλὰ διατρίψω ἐστ' ἂν ὀκνήσωσι οἱ ἄγγελοι μὴ ἀποδοξῇ ἡμῖν τὰς σπονδὰς ποιήσασθαι* (zu vollenden, abzuschließen). — Thuc. 6. 23. Nachdem Nicias hoffend, durch die Größe der erforderlichen Zurüstung die Athener von der beabsichtigten Expedition nach Sicilien abzubringen, gesagt hat, daß diejenigen, die daselbst landen würden, sogleich bei ihrer Ankunft sich des Landes bemächtigen oder gewärtigen müßten, alles wider sich zu haben, fährt er so fort: *ὅπερ ἐγὼ φοβούμενος καὶ εἰδώς, πολλὰ μὲν ἡμᾶς δέον εὖ βουλεύσασθαι ἔτι δὲ πλείω εὐτυχῆσαι (χαλεπὸν δὲ ἀνθρώπους ὄντας) ὅτι ἐλάχιστα τῇ τύχῃ παραδοὺς ἐμαυτὸν βούλομαι ἐκπλεῖν* (die Fahrt beginnen, unternehmen) *παρασκευῇ δὲ ἀπὸ τῶν οἰκότων ἀσφαλῆς ἐκπλεῦσαι* (ausführen, vollenden). — Id. 4, 3. *Καὶ ὁ Δημοσθένης εὐθὺς ἠξίου τειχίζεσθαι τὸ χώριον* (die Befestigung zu unternehmen), weiter unten aber (4, 4): *Ὡς δὲ οὐκ ἔπειθεν οὔτε τοὺς στρατηγοὺς οὔτε τοὺς στρατιώτας, ὕστερον καὶ τοῖς ταξιάρχοις κοινώσας, ἡσύχαζεν ὑπὸ πλοίας μέχρι αὐτοῖς τοῖς στρατιώταις σχολάζουσιν ὁρμὴ ἐπέπεσε περιστᾶσιν ἐκτειχίσαι τὸ χώριον* (dieselbe auszuführen). — Xen. anab. 4, 3, 12. Als die Hellenen an den Fluß Kentrites gelangt waren, meldeten dem Feldherrn zwei Jünglinge, daß sie zufällig gesehen hätten, wie ein Mann, eine Frau und einige Mädchen am jenseitigen Ufer ihre Kleider niederlegten, so daß sie wahrscheinlich entblößt den Fluß durchschritten hätten. Hierauf fährt der Schriftsteller fort: *Ἰδοῦσι δέ σφισι δόξαι ἀσφαλὲς εἶναι διαβῆναι* (der Uebergang bis an das jenseitige Ufer). *οὐδὲ γὰρ τοῖς πολεμίοις ἱππεῦσι πρόςβατον εἶναι κατὰ τοῦτο. Ἐκδύντες δ' ἔφασαν ἔχοντες τὰ ἐγχειρίδια γυμνοὶ ὡς νευσούμενοι διαβαίνειν* (den Uebergang versuchten). *πορευόμενοι δὲ πρόσθεν διαβῆναι* (denselben vollendeten) *πρὶν βρέξαι τὰ αἰδοῖα.* — Herod. 1, 119. Als Harpages von dem Fleische seines eigenen Sohnes, welches Astyages ihm zur Speise bereiten und vorsetzen ließ, gesättigt war und gefragt wurde, ob er sich an dem Mahle erfreut habe, setzt Herodot hinzu: *φαμένου δὲ Ἁρπάγου καὶ κάρτα ἡσθῆναι, παρέφερον τοῖσι προςεκέετο τὴν κεφαλὴν τοῦ παιδὸς κατακεκαλυμμένην καὶ τὰς χεῖρας καὶ τοὺς πόδας, Ἅρπαγον δὲ ἐκέλευον προςστάντες ἀποκαλύπτειν* (anzufangen und fortzusetzen) *τε καὶ λαβεῖν* (die Wahl nicht blos zu beginnen und fortzusetzen, sondern zu vollenden, d. i. zu nehmen und zu behalten) *τὸ βούλεται αὐτῶν.*

Auf diese Art ist auch der infinitivus aoristi mit *ἔχω* zu erklären. Z. B. Hom. Il. 16, 110, *οὐδέ πη εἶχεν ἀμπνεῦσαι* (konnte er gar nicht athmen). — Id. ib. 21, 241. *οὐδὲ πόδεσσιν εἶχε στηρίξασθαι.* — und in der namentlich bei Herodot oft vorkommenden Formel *οὐκ ἔχω εἶπαι* oder *εἰπεῖν* (kann ich nicht völlig oder bestimmt sagen).

Daß aber der infinitivus aoristi deswegen gebraucht werde, „weil das Hauptverbum im Aorist stehe", ist nicht annehmbar. Zum Beweise nur folgende Beispiele. Xen. anab. 5, 2, 5. *Ἐπεὶ δὲ μαχόμενοι οὐκ ἐδύναντο λαβεῖν τὸ χώριον·* und Id. ib. 5, 2, 7. *τοῦτο οὔτε λαβεῖν δυνάμεθα.*

So wie der infinitivus aoristi, findet sich im Lateinischen bisweilen der Deutlichkeit wegen der infinitivus perfecti, wo wir das præsens erwarten. Liv. 24. 26. omnes, ait, malle laudatos a se, dignos indignosque, quam quemquam eo die castigatum esse. — Virg. A 6, 78. Bacchatur vates, magnum si pectore possit excussisse deum.

Da wo der infinitivus aoristi, wie auch in dem kurz vorher angeführten Satze aus Xenophon *διαβῆναι*, vollendete, einmalige Thätigkeiten oder Zustände bezeichnet, gebrauchen wir im Deutschen oft ein Substantiv in diesem Sinne. Z. B. Xen. Cyr. 1, 2. 8. *Φέρονται δὲ οἴκοθεν σῖτον μὲν ἄρτον, ὄψον δὲ κάρδαμον, πιεῖν δὲ* (zum Trinken), *ἤν τις δίψῃ, κώθωνα, ὡς ἀπὸ τοῦ ποταμοῦ ἀρύσασθαι.* — Id. ib. 7, 1, 1. *Οἱ μὲν δὴ εὐξάμενοι τοῖς θοῖς ἀπῄεσαν πρὸς τὰς τάξεις· τῷ δὲ Κύρῳ καὶ τοῖς ἀμφ' αὐτὸν προςήνεγκαν οἱ θεράποντες ἐμφαγεῖν καὶ ἐμπιεῖν* (Speise und Trank) *ἔτι οὖσιν ἀμφὶ τὰ ἱερά.* — Id. ib. 4, 5, 1. *ὄψον δὲ μὴ πέμπετε μηδὲ πιεῖν.* — Id. mem. 3, 13, 3. *Πότερον δέ, ἔφη, τὸ παρὰ σοὶ ὕδωρ θερμότερον πιεῖν* (zum Trinken) *ἐστιν ἢ τὸ ἐν Ἀσκληπιοῦ; πότερον δὲ λούσασθαι* (zum Baden) *ψυχρότερον, τὸ παρὰ σοὶ ἢ τὸ ἐν Ἀμφιαράου;*

§ 4.

Schließt der Sprechende bei vollendeten Thätigkeiten oder Zuständen im Infinitiv die Gegenwart ein, oder sollen dieselben mit dem regierenden Verbum als gleichzeitig dargestellt werden, so steht der infinitivus perfecti, welchen wir durch Uebersetzung von dem des aoristi schwer unterscheiden.

Xen. hellen. 3, 2, 21. *Ταύτῃ μὲν οὖν τῇ ἡμέρᾳ οἱ Θηβαῖοι ἠθύμουν, νομίζοντες οὐκ ἐλάσσω κακὰ πεπονθέναι ἢ πεποιηκέναι.* gleichzeitig mit *νομίζοντες* und *ἠθύμουν* d. i. *ταύτῃ τῇ ἡμέρᾳ.* die infinitivi aoristi würden eine Vollendung in früherer Zeit bezeichnen. Id. ib. 1, 5, 16. *Οἱ δὲ ἐν οἴκῳ Ἀθηναῖοι ἐπειδὴ ἠγγέλθη ἡ ναυμαχία, χαλεπῶς εἶχον τῷ Ἀλκιβιάδῃ, οἰόμενοι δι' ἀμελείαν τε καὶ ἀκράτειαν ἀπολωλεκέναι τὰς ναῦς,* um den mit der Schlacht gleichzeitigen Verlust der Schiffe anzuzeigen. Id. anab. 1, 9, 28. *Ὥστε ἔγωγε ἐξ ὧν ἀκούω οὐδένα κρίνω ὑπὸ πλειόνων πεφιλῆσθαι οὔτε Ἑλλήνων οὔτε βαρβάρων.* die Zeit des Schriftstellers eingerechnet: „bisher geliebt worden ist". Id. Cyr. 7, 5, 42. *τοῖς μὲν θεοῖς οὐδὲν ἂν ἔχοιμεν μέμψασθαι τὸ μὴ οὐχὶ μέχρι τοῦδε πάντα ὅσα εὐχόμεθα καταπεπραχέναι.* bis zur Zeit des Sprechenden. — Ebenso Id. ib. 7, 5. 21. *ὅταν δὲ καὶ αἴσθωνται ἡμᾶς ἔνδον ὄντας, πολὺ ἔτι μᾶλλον ἢ νῦν ἀχρεῖοι ἔσονται ὑπὸ τοῦ ἐκπεπλῆχθαι.* — So auch Hom. Il. 15, 110.

Ἤδη γὰρ νῦν ἔλπομ' Ἄρηΐ γε πῆμα τετύχθαι·
νίδος γάρ οἱ ὄλωλε μάχῃ ἔνι φίλτατος ἀνδρῶν·

Nicht anders verhält es sich mit *καταμεμαθηκέναι* in Xen. Cyr. 1, 1, 1. mit *ξυμβεβουλευκέναι* in Plat. Alcib. II. 151. u. a. m., so daß die Griechen keineswegs „aus Abneigung vor schwerfälligen Formen" den Aorist dem Perfectum vorgezogen haben. — Demosth. in Midiam p. 576. *ἐγὼ δ' ἐσκέφθαι μέν, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, φημί, καὶ οὐκ ἂν ἀρνηθείην, καὶ μεμελετηκέναι γ' ὡς ἐνῆν μάλιστα ἐμοί· καὶ γὰρ ἂν ἄθλιος ἦν, εἰ τοιαῦτα παθὼν καὶ πάσχων, ἠμέλουν ὧν περὶ τούτων ἐρεῖν ἤμελλον πρὸς ὑμᾶς· γεγραφέναι μέντοι μοι τὸν λόγον Μειδίαν· ὁ γὰρ τὰ ἔργα παρεσχηκώς, περὶ ὧν εἰσὶν οἱ λόγοι, δικαιότατ' ἂν ταύτην ἔχοι τὴν αἰτίαν, οὐχ ὁ ἐσκεμμένος οὐδ' ὁ μεριμνήσας τὰ δίκαια λέγειν νῦν,* unterscheidet genau die Gegenwart durch das Perfectum, die Vergangenheit durch den Aorist, so daß *μεριμνήσας* keineswegs für „das minder gefällige *μεμεριμνηκώς*" gesetzt ist: „denn derjenige (Midias), welcher den Stoff geliefert hat *(παρεσχηκώς)*, von welchem die Rede handelt, dürfte am billigsten diesen Vorwurf erleiden, nicht derjenige (Demosthenes), welcher darauf vorbereitet ist *(ἐσκεμμένος)* oder schon vorher, ehe er die Bühne betrat, Sorge trug *(μεριμνήσας)*, jetzt (auf der Bühne) zu sagen, was recht ist"; wie sich denn auch von selbst versteht, daß die Vorsorge auf derselben zu spät, die erlangte Uebung aber noch gegenwärtig sein muß. Genau ist auch *παθὼν*, da er die Schläge nicht auf der Bühne, sondern schon vorher erhielt, genau *πάσχων*, da er bis jetzt noch keine Genugthuung erhalten hat.

Um so weniger läßt sich annehmen, was Matthiä § 500 Anm. behauptet: „Der Infinitiv *τεθνάναι* steht jedoch auch statt des Aorists *θανεῖν* Plat. Crit. p. 43. C. *ἢ τὸ πλοῖον ἀφῖκται οὗ δεῖ ἀφικομένον τεθνάναι* und so auch apolog. S. p. 30. B. p. 41. D." denn in der Stelle des Krito ist das Perfectum erforderlich, um die mit der Ankunft des Schiffes gleichzeitige Pflicht zu sterben auszudrücken: die Nothwendigkeit des *θανεῖν* war schon vorhanden, als Sokrates von den Richtern zum Tode verurtheilt war und die Vollstreckung des Urtheils blos aufgeschoben wurde, bis das Schiff, welches alljährlich nach Delos fuhr, um dort zu opfern, und in dessen Abwesenheit keine Todesstrafe vollzogen werden durfte, zurückgekehrt war. — Ganz richtig steht *τεθνάναι* so bei Plat. Alcib. I. p. 105. *εἴ τίς σοι εἴποι θεῶν, Ὦ Ἀλκιβιάδη, πότερον βούλει ζῆν ἔχων ἃ νῦν ἔχεις, ἢ αὐτίκα τεθνάναι, εἰ μὴ σοι ἐξέσται μείζω κτήσασθαι: δοκεῖς ἄν μοι ἑλέσθαι τεθνάναι,* denn der Sinn ist: Wenn ein Gott zu dir spräche: Willst du leben so wie jetzt, oder sogleich sterben? so würdest du, glaube ich, den Tod wählen, und zwar gleichzeitig mit der vom Gotte dir gelassenen Wahl oder augenblicklich, worauf *αὐτίκα* noch besonders hinweist. So Xen. mem. 1, 2, 16. *Ἐγὼ μὲν γὰρ ἡγοῦμαι, θεοῦ διδόντος αὐτοῖν ἢ ζῆν ὅλον τὸν βίον ὥσπερ ζῶντα Σωκράτην ἑώρων ἢ τεθνάναι, ἑλέσθαι ἂν αὐτὼ μᾶλλον τεθνάναι.* „sie würden beide lieber (sogleich) den Tod gewählt haben". Und Plat. apolog. S. p. 30. B. *εἰ μέλλω πολλάκις τεθνάναι.* „und wenn ich vielmal (auf der Stelle) des Todes sein soll". Dagegen heißt es in Xen. mem. 1, 6, 4. *Καὶ ὁ Σωκράτης πρὸς ταῦτα εἶπε, Δοκεῖς μοι, ἔφη, ὦ Ἀντιφῶν, ὑπειληφέναι με οὕτως ζῆν ὥςτε πέπεισμαί σε μᾶλλον ἀποθανεῖν ἂν ἑλέσθαι ἢ ζῆν ὥςπερ ἐγώ,* wo jene Beziehung nicht stattfindet, sondern nur gesagt wird: Du würdest lieber den Tod wählen, als so zu leben wie ich.

§ 5.

So wird auch der infinitivus præsentis für nicht vollendete (beginnende, fortgesetzte, wiederholte), der des aoristi für vollendete (einmalige) Thätigkeiten oder Zustände gebraucht zur genaueren Bestimmung oder zur Ergänzung von Adjectiven, welche angenehm, fähig, leicht, oder das Gegentheil davon bedeuten, während wir in beiden Fällen unsern Infinitiv der Gegenwart gebrauchen.

Xen. mem. 1, 4, 1. *Εἰ δέ τινες Σωκράτην νομίζουσιν, ὡς ἔνιοι γράφουσί τε καὶ λέγουσι περὶ αὐτοῦ τεκμαιρόμενοι, προτρέψασθαι* (zur Tugend hinzuwenden, also eine vollendete Thätigkeit) *μὲν ἀνθρώπους ἐπ' ἀρετὴν κράτιστον γεγονέναι* (gleichzeitig mit denjenigen, welche schriftlich und mündlich über ihn Zeugniß geben), *προαγαγεῖν δ' ἐπ' αὐτὴν* (so wie *προτρέψασθαι*) *οὐχ ἱκανὸν, σκεψάμενοι μὴ μόνον ἃ ἐκεῖνος κολαστερίου ἕνεκα τοὺς πάντ' οἰομένους εἰδέναι ἐρωτῶν ἤλεγχεν, ἀλλὰ καὶ ἃ λέγων συνημέρευε τοῖς συνδιατρίβουσι, δοκιμαζόντων εἰ ἱκανὸς ἦν βελτίους ποιεῖν τοὺς συνόντας* (fortgesetzte Thätigkeit). — Id. Cyr. 6, 2, 26. *οἶνον δὲ τοσοῦτον ἕκαστον ἔχειν* (fortgesetzt) *χρὴ ὅσος ἱκανὸς ἔσται ἐθίσαι* (vollendet) *ἡμᾶς αὐτοὺς ὑδροποτεῖν* (fortgesetzt). — Id. ib. 6, 2, 34. *τὸ δ' ἐφ' ἡμέραν ἀρκέσον ὀλίγοι τινὲς οἳ οὐχ ἱκανοὶ ποιῆσαι.* — Id. anab. 4, 2, 6. *τὸν δ' οὖν Εὐφράτην οἴδαμεν ὅτι ἀδύνατον διαβῆναι* (S. B § 3 a. E.) *κωλυόντων πολεμίων.* — Ebenso Id. ib. 5, 2, 20. *Ὁ δὲ Ξενοφῶν καὶ οἱ λοχαγοὶ ἐσκόπουν εἰ οἷόν τε εἴη τὴν ἄκραν λαβεῖν· ἦν γὰρ οὕτω σωτηρία ἀσφαλής, ἄλλως δὲ πάτν χαλεπὸν ἐδόκει εἶναι ἀπελθεῖν.* — Id. Cyr. 1, 5, 9. *οἵ τε λέγειν προθυμούμενοι δεινοὶ γενέσθαι οὐχ ἵνα εὖ λέγοντες μηδέποτε παύσωνται, τοῦτο μελετῶσιν, ἀλλ' ἐλπίζοντες τῷ λέγειν εὖ πείθοντες ἀνθρώπους πολλὰ καὶ μεγάλα ἀγαθὰ διαπράξασθαι.* — Eurip. Phœn. 972. *αὐτὸς δ' ἐν ὡραίῳ γὰρ ἵσταμαι βίῳ, θνήσκειν ἕτοιμος* (bereit, das Leben wiederholt im Kriege einzusetzen. S. Pflugk zu dieser Stelle gegen G. Hermann). — Herod. 7, 5. *ὁ τοίνυν Ξέρξης ἐπὶ μὲν τὴν Ἑλλάδα οὐδαμῶς πρόθυμος ἦν κατ' ἀρχὰς στρατεύεσθαι* (zu beginnen), *ἐπὶ δὲ Αἴγυπτον ἐποιέετο στρατιῆς ἀγέρεσιν.* — Id. 7, 59. *ἔδοξε ὁ χῶρος εἶναι ἐπιτήδεος ἐνδιατάξαι τε καὶ ἐξαριθμῆσαι τὸν στρατόν.*

Und so wie (A. § 2. f) in Sentenzen und allgemeinen Behauptungen der indicativus aoristi oder præsentis, so steht der infinitivus dieser Tempora nach jenen Adjectiven, während wir wiederum in beiden Fällen das Präsens anwenden.

Thuc. 1, 70. *οἱ μέν γε νεωτεροποιοί, καὶ ἐπινοῆσαι ὀξεῖς καὶ ἐπιτελέσαι ἔργῳ ὃ ἂν γνῶσιν.* — Eurip. Phœn. 730. *ἐνδυστυχῆσαι δεινὸν εὐφρόνης κνέφας.* — Id. J. T. 1002. *δειναὶ γυναῖκες εὑρίσκειν τέχνας.* Herod. 4, 53. *Βορυσθένης πίνεσθαι ἥδιστός ἐστιν.*

§ 6.

Noch deutlicher wird der Unterschied dieser Infinitiven in der Construction des accusativi cum infinitivo, in welcher wir nach Verbis des Dafürhaltens und des Sagens

1. den infinitivus præsentis, wenn das regierende Verbum in einem Tempus der Gegenwart oder der Zukunft steht, durch unser Präsens übertragen. Plat. Prot. p. 358. *οὐδ' ἔστι τοῦτο ἐν ἀνθρώπου φύσει, ἐπὶ ἃ οἴεται κακὰ εἶναι, ἐθέλειν ἰέναι ἀντὶ τῶν ἀγαθῶν.* „es liegt nicht in eines Menschen Natur, daß sie statt des Guten auf dasjenige ausgehen will, wovon sie glaubt, daß es böse ist. — Xen. mem. 4, 2, 15. *Τί δὲ; ἐάν τις στρατηγὸς αἱρεθεὶς ἄδικόν τε καὶ ἐχθρὰν πόλιν ἐξανδραποδίσηται, φήσομεν, τοῦτον ἀδικεῖν:* „werden wir sagen, daß dieser Unrecht thut?"
2. Wenn aber das regierende Verbum in einem Tempus der Vergangenheit steht, so übertragen wir den infinitivus præsentis durch unser Imperfectum. Auch wird er bei Uebertragung ungrader Rede in die grade durch das griechische Imperfectum ersetzt, welches ebenfalls nicht vollendete Thätigkeiten oder Zustände bezeichnet. Hieraus läßt sich erklären, warum dasselbe keine besondere Form für den Infinitiv erhalten hat.

   Herod. 6, 117. *λέγειν δὲ αὐτὸν ἤκουσα περὶ τοῦ πάθεος τοιόνδε τινὰ λόγον· ἄνδρα οἱ δοκέειν ὁπλίτην ἀντιστῆναι μέγαν τοῦ τὸ γέναιον τὴν ἀσπίδα πᾶσαν σκιάζειν.* „ich hörte, daß er über sein Unglück folgende Geschichte erzählte: es schiene ihm ein großer, bewaffneter Mann gegenüber zu stehen, dessen Bart den ganzen Schild beschattete. In gerader Rede: *ἔλεγε δὲ αὐτὸς περὶ τοῦ πάθεος τοιόνδε τινὰ λόγον· ἀνήρ μοι ἐδόκεε ὁπλίτης ἀντιστῆναι μέγας τοῦ τὸ γέναιον τὴν ἀσπίδα πᾶσαν ἐσκίαζε.* Und wenn Herodot weiter fort fährt: *τὸ δὲ φάσμα τοῦτο ἑωυτὸν μὲν παρεξελθεῖν τὸν δὲ ἑωυτοῦ παραστάτην ἀποκτεῖναι·* in grader Rede: *τὸ δὲ φάσμα τοῦτο ἐμαυτὸν μὲν παρεξῆλθε τὸν δὲ ἐμαυτοῦ παραστάτην ἀπέκτεινε.* so sieht man klar, daß in ersterem Falle der infinitivus præsentis für das Imperfectum, wie es oben A. § 2 erklärt wurde, gebraucht ist, nicht aber „für den infinitivus aoristi steht", der dagegen in letzterem Falle nach A. § 2 erforderlich ist. — Demnach steht auch in folgendem Beispiele wegen der ungraden Rede der infinitivus præsentis für das Imperfectum: Plat. Symp. p. 175, C. *Μετὰ ταῦτα ἔφη σφας μὲν δειπνεῖν. τὸν δὲ Σωκράτη οὐκ εἰςιέναι. τὸν δ' οὖν Ἀγάθωνα πολλάκις κελεύειν μεταπέμψασθαι τὸν Σωκράτη, ἑ δὲ οὐκ ἐᾶν·* denn in grader Rede heißt es: *Μετὰ ταῦτα ἡμεῖς μὲν ἐδειπνοῦμεν, ὁ δὲ Σωκράτης οὐκ εἰςῄει. ὁ οὖν Ἀγάθων πολλάκις ἐκέλευε μεταπέμψασθαι, ἐγὼ δὲ οὐκ εἴων,* weil sie noch speisten, wie aus dem Zusammenhange im Platonischen Gespräche zu sehen ist und erst in der Mitte des Mahles waren, als Sokrates eintrat. — So ist es auch mit Xen. Cyr. 1, 3, 7. *Ἐνταῦθα δὴ τὸν Κῦρον λαβόντα τῶν κρεῶν διαδιδόναι τοῖς ἀμφὶ τὸν πάπτον θεραπεύταις, ἐπιλέγοντα ἑκάστῳ, Σοὶ μὲν τοῦτο κτλ.* in grader Rede: *Ἐνταῦθα δὴ ὁ Κῦρος λαβὼν τῶν κρεῶν διεδίδου κτλ.* — Freilich wird hier die deutsche Uebersetzung für das Tempus nicht mehr maßgebend sein, wenn wir sagen: „Da nun habe C. . . . zugetheilt": das Imperfectum ist aber im Griechischen erforderlich wegen der wiederholten Thätigkeit, wie denn auch dasselbe bald darauf in diesem Sinne folgt: *ταῦτα ἐποίει ἕως διεδίδου πάντα ἃ ἔλαβε κρέα.* — Plat. de rep. 359. D. *εἶναι μὲν γὰρ αὐτὸν ποιμένα.* in gr. R. *ἦν μὲν γὰρ αὐτὸς ποιμήν.* — Plut Mor. p. 223. *Κλεομένης Ἄργους ἀπέπεσε διὰ τὸ τὰς γυναῖκας ὅπλοις αὐτὸν ἀμύνεσθαι,* d. i. *ὅτι αἱ γυναῖκες ὅπλοις αὐτὸν ἠμύνοντο.*

3. In dieser Construction unterscheiden wir durch Uebersetzung in das Deutsche (Vergl. B. § 1) auch den infinitivus futuri der griechischen Sprache.

Thuc. 4, 28. *ταῦτα δὲ ἔχων, ἔφη, πρὸς τοῖς ἐν Πύλῳ στρατιώταις ἐντὸς ἡμερῶν εἴκοσιν ἢ ἄξειν Λακεδαιμονίους ζῶντας, ἢ αὐτοῦ ἀποκτενεῖν·* „er werde die Lacedämonier entweder lebendig bringen oder er werde sie daselbst tödten". — Id. 3, 27. *ἢ τὸν σῖτον ἐκέλευον τοὺς δυνατοὺς φέρειν ἐς τὸ φανερὸν καὶ διανέμειν ἅπασιν, ἢ αὐτοὶ ξυγχωρήσαντες πρὸς Ἀθηναίους ἔφασαν παραδώσειν τὴν πόλιν.* „sie befahlen, daß diejenigen, welche es vermöchten, den Mundvorrath an das Licht brächten und allen zutheilten, oder sie würden, sagten sie, mit den Athenern sich verbindend die Stadt übergeben". — Plat. Symp. p. 175. E. *οἶμαι γάρ με παρὰ σοῦ πολλῆς καὶ καλῆς σοφίας πληρωθήσεσθαι.* „ich meine nämlich, daß ich von dir mit vieler und vortrefflicher Weisheit werde angefüllt werden".

Oft aber, wie schon oben B. § 1 angegeben ist, übertragen wir, selbst in dieser Construction, den infinitivus futuri durch unsern Infinitiv der Gegenwart, sei es der Kürze wegen oder um die Zukunft als gegenwärtig darzustellen. Hom. Il. 1, 170. *οὐδὲ σ' ὄΐω — ἐνθάδ', ἄτιμος ἐών, ἄφενος καὶ πλοῦτον ἀφύξειν,* „daß du hier Fülle und Reichthum sammeln wirst (sammelst).

Im Griechischen dagegen werden die Thätigkeiten oder Zustände, welche erst in der Zukunft beginnen sollen, auch wenn sie im Infinitiv stehen, durch das Futurum ausgedrückt, z. B. Hom. Il. 13, 368. *Τῷ δ' ὁ γέρων Πρίαμος ὑπό τ' ἔσχετο καὶ κατένευσεν — δωσέμεναι.* Priamus hatte dem Othryoneus die Tochter Kassandra zu geben versprochen nach dem Siege, den dieser erst erringen sollte, und so bezeichnet *δώσεμεν* eine nicht vollendete Thätigkeit der Zukunft. Sollen die Thätigkeiten oder Zustände im Infinitiv als zukünftig und vollendet dargestellt werden, so gebraucht die griechische Sprache den infinitivus futuri tertii, z. B. Xen. anab. 1, 5, 16. *Εἰ γάρ τινα ἀλλήλοις μάχην συνάψετε, νομίζετε ἐν τῇδε τῇ ἡμέρᾳ ἐμέ τε κατακεκόψεσθαι καὶ ὑμᾶς οὐ πολὺ ἐμοῦ ὕστερον.*

Daß dieser Infinitiv im Griechischen selten vorkommt, liegt theils daran, daß derlei Fälle an sich selten vorkommen, theils daran, daß manche Verba durch ihre Bedeutung schon auf etwas Zukünftiges hinweisen, wie z. B. erwarten, hoffen, versprechen, und daß die von ihnen abhängigen Thätigkeiten im infinitivus aoristi als vollendet und zukünftig erscheinen. Dieser Fall ist es nun, in welchem der infinitivus aoristi für den des futuri stehen soll, während doch der Begriff der Zukunft durchaus nicht im Aorist, sondern in dem Verbum liegt, von welchem er abhängt. Uebrigens haben die genannten Verba so gut wie die andern ganz nach dem Bedürfniß des Sprechenden bald den infinitivus præsentis, bald den des futuri, bald den des aoristi nach sich, z. B. Xen. anab. 7, 7, 31. *Οὐκοῦν νῦν καὶ τοῦτο κίνδυνος μὴ λάβωσι προστάτας αὐτῶν τινας τούτων οἳ νομίζουσιν ὑπὸ σοῦ ἀδικεῖσθαι, ἢ καὶ τούτων κρείττονας τοὺς Λακεδαιμονίους, ἐὰν στρατιῶται ὑπισχνῶνται προθυμότερον αὐτοῖς συστρατεύεσθαι, ἂν τὰ παρὰ σοῦ νῦν ἀναπράξωσιν, οἱ δὲ Λακεδαιμόνιοι διὰ τὸ δεῖσθαι τῆς στρατιᾶς συναινέσωσιν αὐτοῖς ταῦτα.* „wenn die Soldaten versprechen, muthiger mit ihnen zu ziehen". Der infinitivus præsentis steht hier nach *ὑπισχνῶνται*, weil die Soldaten schon auf dem Marsche, der fortgesetzt werden soll, begriffen sind, und es sich darum handelt, an welche Führer sie sich gegenwärtig anschließen wollen. Dagegen steht das Futurum nach demselben Zeitworte in Xen. anab. 1, 4, 13. *ὁ δὲ ὑπέσχετο ἀνδρὶ ἑκάστῳ δώσειν πέντε ἀργυρίου μνᾶς, ἐπὰν εἰς Βαβυλῶνα ἥκωσι,* weil Cyrus den Soldaten seinem Versprechen gemäß das Geld erst geben wird, wann sie nach Babylon gekommen sein werden. Ebenso erklärt sich das Futurum in Xen. anab. 7, 1, 3. *Καὶ Ἀναξίβιος μετεπέμψατο τοὺς στρατηγοὺς καὶ λοχαγοὺς τῶν στρατιωτῶν ἐς Βυζάντιον, καὶ ὑπισχνεῖτο, εἰ διαβαῖεν, μισθοφορὰν ἔσεσθαι τοῖς στρατιώταις.* und auch in Xen. Cyr. 6, 2, 3. — Der Aorist aber wegen der Vollendung dessen, was im Infinitiv steht, bei Plat. Phæd. p. 67. E. *ἐκεῖσε ἔρχονται, οἳ ἀφικομένοις*

ἐλπίς ἐστιν, οὗ διὰ βίου ἤρων, τυχεῖν. „zu erlangen, wornach sie sich im Leben sehnten". Xen. Cyr. 2, 4, 15. *Καὶ ἐγώ, ἔφη, ἐλπίζω ἐκείνους ἐλθεῖν πρὸς σὲ μᾶλλον ἢ πρὸς ἐμέ.* „kommen oder kommen werden". — So auch Xen. anab. 6, 5, 17. *δέξασθαι.* — Id. Cyr. 2, 4, 23. *ὀφθῆναι.* — Thuc. 1, 58. *ὑπέσχετο — ἐςβαλεῖν.* — Derselbe Gebrauch des Infinitivs findet auch statt nach den Verben des Prophezeihens, Schwörens, Flehens u. ä. z. B. Hom. Il. 13, 666.

Πολλάκι γάρ οἱ ἔειπε γέρων ἀγαθὸς Πολίΐδος,
νούσῳ ὑπ' ἀργαλέῃ φθίσθαι οἷς ἐν μεγάροισιν
ἢ μετ' Ἀχαιῶν νηυσὶν ὑπὸ Τρώεσσι δαμῆναι·

„daß er hinstürbe oder erläge". — Id. ib. 22, 119.

Τρωσὶν δ' αὖ μετόπισθε γερούσιον ὅρκον ἕλωμαι
μήτι κατακρύψειν, ἀλλ' ἄνδιχα πάντα δάσασθαι. — Id. Od. 4, 253.
ἀμφὶ δὲ εἵματα ἕσσα, καὶ ὤμοσα καρτερὸν ὅρκον,
μὴ μὲν πρὶν Ὀδυσῆα μετὰ Τρώεσσ' ἀναφῆναι,
πρίν γε τὸν ἐς νῆάς τε θοὰς κλισίας τ' ἀφικέσθαι. — Herod. 7, 220.

ἐκέχρητο γαρ ὑπὸ τῆς Πυθίης τοῖσι Σπαρτιήτῃσι χρεωμένοισι περὶ τοῦ πολέμου τούτου αὐτίκα κατ' ἀρχὰς ἐγειρομένου, ἢ Λακεδαίμονα ἀνάστατον γενέσθαι ὑπὸ τῶν βαρβάρων, ἢ τὸν βασιλέα σφέων ἀπολέσθαι. „Daß Sparta entweder von den Barbaren verwüstet würde, oder daß ihr König umkäme". — Xen. anab. 1, 4, 17. *Οἱ μὲν δὴ στρατιῶται ἐν ἐλπίσι μεγάλαις ὄντες εὔχοντο αὐτὸν εὐτυχῆσαι·* „daß er glücklich sein möchte".

4. Den infinitivus perfecti jedoch und den des aoristi unterscheiden wir durch unsere Uebersetzung selbst in dieser Construction nicht genau, während jener mit dem Verbum, von welchem er abhängt, als gleichzeitig, dieser vor demselben als vollendet erscheint. (B. § 2).

Xen. mem. 3, 5, 13. *Ἐγώ μέν, ἔφη, οἶμαι, ὁ Σωκράτης, ὥςπερ καὶ ἀθληταί τινες διὰ τὸ πολὺ ὑπερενεγκεῖν καὶ κρατιστεῦσαι καταῤῥᾳθυμήσαντες ὑστερίζουσι τῶν ἀντιπάλων οὕτω καὶ Ἀθηναίους πολὺ διενεγκόντας ἀμελῆσαι ἑαυτῶν καὶ διὰ τοῦτο χείρους γεγονέναι.* „Ich, sprach Sokrates, meine, daß so wie manche Wettkämpfer, weil sie oft den Vorrang hatten und die besten waren, lässig den Gegnern nachstehen, so auch die Athener, nachdem sie lange den Vorrang gehabt, sich selbst vernachlässigt haben (vernachlässigten) und deshalb schlechter geworden sind", wo *γεγονέναι* gleichzeitig mit *οἶμαι*, die Aoriste früher vollendet sind.

§ 7.

Wenn Verba in Sätzen, die aus der Erfahrung entnommen sind, bei grader Rede im Aorist stehen (A. § 2 f), so stehen sie auch in ungrader Rede in demselben.

Xen. Cyr. 3, 1, 26. *Καὶ ὁ Κῦρος εἶπεν, Ἀλλὰ νῦν μὲν ἔμοιγε οὐδὲν ἄπιστον τοῦτον οὕτω διακεῖσθαι· δοκεῖ μέντοι μοι τοῦ αὐτοῦ ἀνδρὸς εἶναι εὐτυχοῦντα ἐξυβρίσαι καὶ παίσαντα ταχὺ πτῆξαι καὶ ἀνεθέντα γε πάλιν αὖ μέγα φρονῆσαι καὶ πάλιν αὖ πράγματα παρασχεῖν·* in grader Rede: *ὁ αὐτὸς ἀνὴρ εὐτυχὼν ἐξύβρισε* (ist stolz im Glücke) *καὶ παίσας ταχὺ ἔπτηξε* (im Unglücke bald niedergedrückt) *καὶ ἀνεθείς γε πάλιν αὖ μέγα ἐφρόνησε* (wieder übermüthig) *καὶ πάλιν αὖ πράγματα παρέσχε* (macht er wieder zu schaffen). — Id. mem. 3, 9, 8. *Τοῦτο δὲ φρονίμῳ μὲν ἀνδρὶ αὐκ ἂν συμβῆναι, τοὺς ἡλιθίους δὲ ἀεὶ πάσχειν αὐτό* in gr. R. *Τοῦτο δὲ φρονίμῳ μὲν ἀνδρὶ οὐκ ἂν συνέβη, οἱ ἠλίθιοι δὲ ἀεὶ ἔπασχον αὐτό·* wo wir auch unser Imperfectum anwenden können.

§ 8.

Wenn bedingte Sätze in ungrader Rede vorkommen, so steht

1. Der infinitivus præsentis, wo in grader Rede das præsens indicativi gebraucht wird, z. B. Xen. mem. 2, 2, 10. *ἐγὼ μὲν οἶμαι, εἰ τοιαύτην μὴ δύνασαι φέρειν μητέρα, τ' ἀγαθά σε οὐ δύνασθαι φέρειν* in grader Rede: *τ' ἀγαθὰ οὐ δύνασαι φέρειν.*
2. Derselbe Infinitiv, wo in grader Rede das Imperfectum angewendet werden muß. — Xen. Cyr. 8, 2, 18. *Λέγεται δὲ λογιζόμενος ὁ Κροῖσος πολλαπλάσια εὑρεῖν ἢ ἔφη Κύρῳ ἂν εἶναι ἐν τοῖς θησαυροῖς ἤδη, εἰ συνέλεγεν.* In gr. R. *λογιζόμενος ὁ Κροῖσος πολλαπλάσια εὗρεν ἢ Κύρῳ ἂν ἦν ἐν τοῖς θησαυροῖς ἤδη, εἰ συνέλεγεν.* — Xen. mem. 1, 3, 3. *Οὔτε γὰρ τοῖς θεοῖς ἔφη καλῶς ἔχειν, εἰ ταῖς μεγάλαις θυσίαις μᾶλλον ἢ ταῖς μικραῖς ἔχαιρον,* in gr. R. *οὔτε γὰρ τοῖς θεοῖς καλῶς εἶχε, εἰ κτλ.* (S. A. § 2. g).
3. Der infinitivus futuri, wo in grader Rede das Futurum gebraucht wird. — Xen. mem. 3, 6, 11. *Ἐὰν δέ τις ἀφέλῃ γ', ἔφη, τὰς φυλακάς, οὐκ οἶει καὶ ἁρπάζειν ἐξουσίαν ἔσεσθαι τῷ βουλομένῳ:* in gr. R. *ἐὰν δέ τις ἀφέλῃ γε τὰς φυλακάς, καὶ ἁρπάζειν ἐξουσία ἔσεται.* — Id. anab. 7, 1, 16. *καὶ κατασχίσειν τὰς πύλας ἔφασαν, εἰ μὴ ἑκόντες ἀνοίξουσιν.* in gr. R. *κατασχίσομεν τὰς πύλας, εἰ μὴ κτλ.*
4. Der infinitivus aoristi, wo in grader Rede der indicativus oder der optativus aoristi vorkommt. — Xen. hellen. 5, 1, 32. *Ὁ δὲ Ἀγησίλαος οὐκ ἔφη δέξασθαι τοὺς ὅρκους, ἐὰν μὴ ὀμνύωσιν.* in grader Rede: *Ὁ δὲ Ἀγησίλαος οὐκ ἐδέξατο τοὺς ὅρκους, ἐὰν μὴ ὀμνύωσιν.* — Herod. 1, 53. *Τῶν δὲ μαντηίων ἀμφοτέρων ἐς τὠυτὸ αἱ γνῶμαι συνέδραμον προλέγουσαι Κροίσῳ. ἦν στρατεύηται ἐπὶ Πέρσας, μεγάλην ἀρχὴν μιν καταλῦσαι.* in gr. R. *ἦν στρατεύηται ἐπὶ Πέρσας, μεγάλην ἀρχὴν κατέλυσε.* wie denn diese hypothetische Satzform (Vergl. A. § 2 h) auch belegt wird durch Xen. Cyr. 1, 2, 2. *ἤν δέ τις τούτων τι παραβαίνῃ, ζημίαν αὐτοῖς ἐπέθεσαν.* und Hom. Il. 4, 160 ff.

Εἴπερ γάρ τε καὶ αὐτίκ' Ὀλύμπιος οὐκ ἐτέλεσσεν,
ἔκ τε καὶ ὀψὲ τελεῖ· σύν τε μεγάλῳ ἀπέτισαν,
σὺν σῇσιν κεφαλῇσιν, γυναιξί τε καὶ τεκέεσσιν. und 9, 412.
Εἰ μὲν κ' αὖθι μένων Τρώων πόλιν ἀμφιμάχωμαι
ὤλετο μέν μοι νόστος. ähnlich dem Lateinischen Liv. 21, 43.

Si tales animos in prœlio habebitis, quales hic ostenditis, vicimus. — Cic. fam. 12, 6, 2. Brutus si conservatus erit, vicimus.

Gewöhnlich steht aber auch beim Infinitiv die Partikel *ἄν*, welche in grader Rede entweder zum Indicativ oder zum Optativ gehört, in welche der Infinitiv verwandelt wird. — Demosth. Phil. 3. p. 131. *καὶ οἴομαι καὶ νῦν ἔτι ἐπανορθωθῆναι ἂν τὰ πράγματα τούτων γιγνομένων,* wo die Bedingung in dem genit. absol. enthalten ist; daher in gr. Rede: *καὶ νῦν ἔτι ἐπανωρθώθη ἂν τὰ πράγματα κτλ.* — Xen. anab. 2, 3, 34. *Εἰ δέ μοι ὑμεῖς παραγένοισθε, οἶμαι ἂν σὺν τοῖς θεοῖς ῥᾳδίως ἀπολαβεῖν τὴν ἀρχήν.* in gr. R. *εἰ δέ μοι ὑμεῖς παραγένοισθε, σὺν τοῖς θεοῖς ῥᾳδίως ἂν ἀπολάβοιμι τὴν ἀρχήν.*

§ 9.

Auch nach *ὥστε, πρὶν* übersetzen wir

1. den infinitivus præsentis, wenn das Verbum des regierenden Satzes ein Tempus der Gegenwart oder der Zukunft ist, durch unser Präsens. — Xen. Cyr. 1, 4, 10. *Ὁ δὲ Ἀστυάγης ἄρα εἶπεν, Ἀλλ', ὦ παῖ, δέχομαι μὲν ἔγωγε ἡδέως ὅσα σὺ δίδως, οὐ μέντοι δέομαί γε τούτων οὐδενός, ὥστε*

σε κινδυνεύειν, „so daß du in Gefahr kommst (kommen kannst)". — Id. mem. 1, 4, 18. *εἴ τι σοὶ θελήσουσι (οἱ θεοὶ) περὶ τῶν ἀδήλων ἀνθρώποις συμβουλεύειν, γνώσῃ τὸ θεῖον ὅτι τοσοῦτον καὶ τοιοῦτόν ἐστι ὥστ' ἅμα πάντα ὁρᾶν καὶ πάντα ἀκούειν καὶ πανταχοῦ παρεῖναι καὶ ἅμα πάντων ἐπιμελεῖσθαι.* „zugleich alles sieht und hört, überall gegenwärtig ist und für alles sorgt". — Id. ib. 2, 7, 2. *Ἐπεὶ γὰρ ἐστασίασεν ἡ πόλις πολλῶν φυγόντων εἰς τὸν Πειρειᾶ, συνεληλύθασιν ὡς ἐμὲ καταλελειμέναι ἀδελφαί τε καὶ ἀδελφιδαῖ καὶ ἀνηψιαὶ τοσαῦται ὥστ' εἶναι ἐν τῇ οἰκίᾳ τεσσαρεσκαίδεκα τοὺς ἐλευθέρους,* „so daß . . . . sind". — So auch id. ib. 3, 9, 8.

Xen. Cyr. 8, 3, 2. *Πάρεστε οὖν ἐπὶ τὰς θύρας κοσμηθέντες ταῖς στολαῖς ταύταις πρὶν ἥλιον ἀνατέλλειν,* „bevor die Sonne aufgeht". — Id. anab. 1, 4, 14. *νῦν δεῖται Κῦρος ἕπεσθαι τοὺς Ἕλληνας ἐπὶ βασιλέα· ἐγὼ οὖν φημι ὑμᾶς χρῆναι διαβῆναι τὸν Εὐφράτην ποταμὸν πρὶν δῆλον εἶναι* (bevor es offenbar ist) *ὅ τι οἱ ἄλλοι Ἕλληνες ἀποκρινοῦνται Κύρῳ.*

2. Denselben infinitivus aber, wenn er von einem Tempus der Vergangenheit abhängt, durch unser Imperfectum. — Xen. Cyr. 7, 4, 9. *Οἱ μὲν οὖν Ἕλληνες οἱ ἐπὶ θαλάττῃ οἰκοῦντες πολλὰ δόντες δῶρα διεπράξαντο ὥστε εἰς μὲν τὰ τείχη βαρβάρους μὴ δέχεσθαι, δασμὸν δὲ ἀποφέρειν καὶ στρατεύειν ὅποι Κῦρος ἐπαγγέλλοι,* „setzten es durch, daß sie in ihre Mauern keine Barbaren mehr aufnahmen, aber Tribut abführten und zu Felde zogen, wohin Cyrus verlangen würde". — Id. anab. 4, 2, 27. *ἐλαφροὶ γὰρ ἦσαν ὥστε καὶ ἐγγύθεν φεύγοντες ἀποφεύγειν,* „entkamen". — Id. mem. 1, 2, 1. *Σωκράτης ἦν πεπαιδευμένος οὕτως ὥστε πάνυ μικρὰ κεκτημένος παιν ῥᾳδίως ἔχειν* (hatte) *ἀρκοῦντα.*

Xen. Cyr. 3, 3, 60. *οἱ δὲ τοξόται καὶ ἀκοντισταὶ καὶ σφενδονῆται αὐτῶν ἀφίεσαν τὰ βέλη πολὺ πρὶν ἐξικνεῖσθαι,* „bevor sie zum Feinde hingelangten, ihn erreichen konnten". — Id. hellen. 6, 4, 21. *Πρὶν οὖν συλλέγεσθαί τι πανταχόθεν ἔφθανε πόῤῥω γιγνόμενος,* „sich sammelte, sammeln konnte". — Id. anab. 1, 4, 13. *πρὶν δῆλον εἶναι,* „bevor es offenbar war".

3. Aber auch den infinitivus aoristi übertragen wir in diesen Beispielen so, während im Griechischen der Character festgehalten wird. — Demost. de fals. leg. p. 335. *φιλοφρόνως αὐτοὺς ἐδέξατο ὁ Φίλιππος, ὥστε καὶ τὰ ἀφαιρεθέντα ὑπὸ τῶν στρατιωτῶν πάντα ἀποδοῦναι* (zurückgab, vollendet, einmal) *αὐτῷ καὶ ἐκ τῶν οἰκείων ἄλλα ἐπιδοῦναι* (ebenso), *καὶ ἀπολογεῖσθαι* (behaupteten, fortgesetzt) *ὅτι ἡγνόουν οἱ στρατιῶται ὅτι ἱερονομία ἐστί.* — Xen. anab. 4, 3, 8. *Ξενοφῶν δὲ ὄναρ εἶδεν· ἔδοξεν ἐν πέδαις δεδέσθαι, αὗται δὲ αὐτῷ αὐτόμαται περιῤῥῦνῆναι, ὥστε λυθῆναι* (befreit wurde, vollendet, einmal) *καὶ διαβαίνειν* (einherging, fortgesetzt) *ὁπόσον ἐβούλετο.*

Xen. anab. 4, 5, 1. *Τῇ δ' ὑστεραίᾳ ἐδόκει πορευτέον εἶναι ὅπῃ δύναιντο τάχιστα πρὶν ἢ συλλεγῆναι τὸ στράτευμα πάλιν καὶ καταλαβεῖν τὰ στενά,* „bevor das Heer sich wieder sammelte und die Engpässe besetzte). — Id. ib. 4, 5, 30. *ὅπου δὲ παρίοι κώμην, ἐτρέπετο πρὸς τοὺς ἐν ταῖς κώμαις καὶ κατελάμβανε πανταχοῦ εὐωχουμένους καὶ εὐθυμουμένους, καὶ οὐδαμόθεν ἀφίεσαν πρὶν παραθεῖναι αὐτοῖς ἄριστον,* „bevor sie ihnen ein Frühstück vorsetzten" oder „vorgesetzt hatten", wie wir auch sagen.

4. Eben so wenig unterscheiden wir durch unsere Uebersetzung immer den infinitivus perfecti von dem des aoristi in dieser Verbindung. — Xen. anab. 2, 4, 26. *Κλέαρχος ἡγεῖτο μὲν εἰς δύο, ἐπορεύετο δὲ ἄλλοτε καὶ ἄλλοτε ἐφιστάμενος· ὅσον δὲ χρόνον τὸ ἡγούμενον τοῦ στρατεύματος ἐπιστήσειε, τοσοῦτον ἦν ἀνάγκη χρόνον δι' ὅλου τοῦ στρατεύματος γίγνεσθαι τὴν ἐπίστασιν· ὥστε τὸ στράτευμα καὶ αὐτοῖς τοῖς Ἕλλησι δόξαι πάμπολυ εἶναι* (zu sein schien), *καὶ τὸν Πέρσην ἐκπεπλῆχθαι* (staunte) *θεωροῦντα.*

Xen. anab. 1, 5, 13. *καὶ τοὺς μὲν ὁπλίτας αὐτοῦ ἐκέλευσε μεῖναι τοὺς ασπίδας πρὸς τὰ γόνατα θέντας, αὐτὸς δὲ λαβὼν τοὺς Θρᾷκας καὶ τοὺς ἱππεῖς, οἳ ἦσαν αὐτῷ ἐν τῷ στρατεύματι πλείους ἢ τετταράκοντα, τούτων δὲ οἱ πλεῖστοι Θρᾷκες, ἤλαυνεν ἐπὶ τοὺς Μένωνος,*

ὥστε ἐκείνους ἐκπεπλῆχθαι (bestürzt waren) *καὶ αὐτὸν Μένωνα, καὶ τρέχειν ἐπὶ τὰ ὅπλα* (zu den Waffen eilten).

Xen. anab. 4, 5, 19. *Καὶ Ξενοφῶν μὲν καὶ οἱ σὺν αὐτῷ εἰπόντες τοῖς ἀσθενοῦσιν ὅτι τῇ ὑστεραίᾳ ἥξουσί τινες ἐπ' αὐτοὺς, πορευόμενοι πρὶν τέτταρα στάδια διελθεῖν ἐντυγχάνουσι ἐν τῷ ὁδῷ ἀναπαυομένοις ἐπὶ τῆς χιόνος τοῖς στρατιώταις ἐγκεκαλυμμένοις* . . . . und weiter unten (4, 5, 22): *Οἱ δὲ ἄσμενοι ἰδόντες τοὺς μὲν ἀσθενοῦντας τούτοις παρέδοσαν κομίζειν ἐπὶ τὸ στρατόπεδον, αὐτοὶ δὲ ἐπορεύοντο καὶ πρὶν εἴκοσι στάδια διεληλυθέναι ἦσαν πρὸς τῇ κώμῃ ἔνθα Χειρίσοφος ηὐλίζετο,* wo wir in beiden Fällen übertragen: „und bevor sie zurücklegten (zurückgelegt hatten)", während dort der Aorist, hier das Perfectum gebraucht werden muß.

Wenn endlich auch der Infinitiv der griechischen Sprache mit dem der polnischen verglichen wird, so ergiebt sich doch nichts weiter, als daß der Infinitiv der slowa niedokonane (l transfixum) etwa dem Präsens des griechischen entspricht; der Infinitiv der slowa dokonane aber die drei griechischen für vollendete Thätigkeiten oder Zustände durch sich selbst nicht mehr unterscheiden kann.

Schulnachrichten

für den Zeitraum vom 10. Oktober 1866 bis zum 14. August 1867.

A.

Lehrverfassung.

1. Prima.

Ordinarius: Der Direktor.

1. Religion. 2 St. Ober- und Religionslehrer Gotschlich. Moral und Wiederholungen aus allen Disciplinen der Religionslehre.

2. Deutsch. 3 St. Direktor. Hauptmomente der deutschen Litteratur von 1700 bis in die neueste Zeit; Lektüre: Schiller's Jungfrau von Orleans, Lessing's Emilia Galotti, und aus Bone II; Hauptlehren der Psychologie; freie Vorträge; Recension der Aufsätze über folgende Themen: 1. a. Beurtheilung des Ceterum censeo Cato's. b. Gute und schlechte Folgen des Krieges. c. Was lehrt die Sage von den Flügeln des Icarus? 2. a. Ajax und Ulysses in der Soph. Tragödie Ajax. b. Welche Beweggründe leiteten Octavio Piccolomini, Max Piccolomini, Buttler, Isolani zum Abfalle von Wallenstein? c. Wahrheit ist die Tochter der Zeit. 3. a. Der Mensch ist nicht geboren frei zu sein. b. Vergleichung des Nordens und Südens, mit Rücksicht auf Schiller's Worte: Ungleich vertheilt sind des Lebens Güter ꝛc. c. Charakter des Majors von Tellheim in Lessing's Minna v. Barnhelm. 4. a. Shrewsbury und Burleigh. b. Was berechtigte Athen an der Spitze Griechenlands zu stehen? c. Der Werth der Gesundheit. 5. a. Worin besteht der wahre Werth der irdischen Güter? b. Die Elemente hassen das Gebild der Menschenhand. 6. Woher kommt es, daß viele Menschen sich für besser halten, als sie wirklich sind? (Clausurarbeit.) 7. a. Gott sieht dich! b. Monolog Hannibals beim Scheiden von Italien. 8. a. Wem Gott will rechte Gunst erweisen ꝛc. b. Warum werden große Männer oft erst nach ihrem Tode richtig gewürdigt? c. Ueber das Sprüchwort: Undank ist der Welt Lohn. 9. a. Quid sit futurum cras, fuge quærere. b. Hercules am Scheidewege. 10. Vergiß dein Ich, Dich selbst verliere nie! 11. Welchen Nutzen gewährt dem Jünglinge das Studium der Geschichte? (Clausurarbeit.) Vorträge über das akademische Leben.

3. Latein. 8 St. Professor Dr. Hoffmann. Cic. Tuscul. I und II. Taciti Germania. Cic. Epistolæ selectæ ed Süpfle S. 1—131; ex tempore Abschnitte aus Cicero's Schriften. Privatlektüre Tuscul. III—V. Horat. Sat. I, 1, 3, 6, 9. Carm. III und IV mit Auswahl. Memorirt wurden Carm. III, 1—5, 8, 30, IV, 3, 4, II, 3, I, 15. Lateinische Sprechübungen angeknüpft an einige Abschnitte aus den römischen Antiquitäten und dann aus Cornel. Nep. Vitæ von Miltiades bis Thrasybulus. Exercitien und Extemporalien. Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische nach Seyffert's Materialien bis S. 82. Stilistik nach Berger;

Memoriren der aus den gelesenen Autoren ausgezogenen Idiotismen. Lehre von den üblichsten Versmaßen. Recension der Aufsätze über folgende Themata: 1. De belli et incommodis et commodis disseratur in universum. 2. a. Quibus rebus factum esse videtur, ut Germani uni pæne ex omnibus gentibus rerum dominis nondum in unius populi corpus coaluerint. b. Exempla proferantur mortis pro patria oppetitæ. 3. Quibus artibus Philippus, Macedonum rex, rerum in Græcia potitus sit, exponatur. 4. Athenienses et Spartiatæ inter se comparentur. (Clausurarbeit.) 5. a. Multos illustrat fortuna, dum vexat. b. Cur Romanis non contigit, Germaniam subigere. 6. a. Quibus rebus factum sit, ut Socrates, Græcorum sapientissimus capitis damnaretur ab Atheniensibus. b. Quod Cicero in oratione pro Archia dicit, literarum studia rebus adversis refugium ac solatium præbere, ipsius exemplo illustretur. 7. a. Quid Romani de Græcis senserint? b. De Solonis ingenio et disciplina. 8. Cur regnum Persarum tam celeriter concidit? (Clausurarbeit.)

4. Griechisch. 6 St. Direktor. Plutarchi Themistocles und Camillus; Sophoclis Oedipus Rex; privatim Hom. Il. l. XXI, XXII, XXIV. Wiederholung der Casuslehre; wöchentliche Exercitien aus Franke's Aufgaben, Extemporalien.

5. Französisch. 2 St. Oberlehrer Schmidt. Grammatik nach Plötz; schriftliche Uebungen, Extemporalien; Guizot Charles I p. 68—150 mit Sprechübungen.

6. Hebräisch. 2 St. Ober- und Religionslehrer Gotschlich. Wiederholung und Begründung der Formenlehre nach Ewald; prosaische Abschnitte und mehrere Psalmen wurden gelesen.

7. Geschichte. 3 St. Direktor. Das Mittelalter und Wiederholung der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte.

8. Mathematik. 4 St. Professor Kastner. Beendigung der Trigonometrie, cubische Gleichungen, Combinationslehre, binomischer Lehrsatz; Anwendung der geometrischen Progressionen nach Brettner; Wiederholungen, Aufgaben.

9. Physik. 2 St. Professor Kastner. Optik, nach Brettner.

2. Ober-Sekunda.

Ordinarius: Professor Dr. Hoffmann.

1. Religion. 2 St. Ober- und Religionslehrer Gotschlich. a. Kirchengeschichte, b. Lehre von Gottes Dasein, Wesen ꝛc., nach Martin.

2. Deutsch. 2 St. Gymnasiallehrer Dr. Jung. Dispositionslehre und Uebungen im Disponiren. Die Lehre vom Drama nach Kehrein II; Lektüre von Schiller's Wilhelm Tell. In jeder Stunde ein freier Vortrag über ein in der letzten Stunde gegebenes Thema. Censur der Aufsätze über folgende Themen: 1. a. Die Folgen der dorischen Wanderung. b. Ueber den Mythos der deukalionischen Flut. 2. Griechen und Deutsche, ein historischer Vergleich. 3. Wie ordnet Livius (IX, 17—19) die Gründe für seine Ansicht, daß Alexander d. Gr. die Römer nicht besiegt haben würde? 4. Ein Reiseabenteuer. 5. Ueber Uhland's Gedicht: „König Karl's Meerfahrt". 6. Wer essen will die süße Nuß, die harte Schal' erst brechen muß. (Klassenarbeit.) 7. Gefährlich sind des Ruhmes hohe Bahnen. (Chrie.) 8. Charakteristik Catilina's nach Cicero's erster Rede gegen ihn. 9. Was ist erforderlich zum guten Lesen? 10. Klassenarbeit.

3. Latein. 10 St. Professor Dr. Hoffmann. Livius lib. IX. Cic. pro lege Manilia, pro Archia poeta, pro Marcello, pro Ligario, pro rege Dejotaro, in Catilinam quatuor, Philippica quarta, pro Roscio Amerino, nebst Memoriren der ausgezogenen Idiotismen. Privatim: Cornel. Nep. Atticus, Cato; Jul. Cæsar: bellum Alexandrinum. Sallustius, bellum Catilinarium. Horat. Carm. lib. I und II mit Auswahl. Memorirt wurden 20 Oden, so wie diktirte Proverbien und Sentenzen. Horaz wurde schriftlich übersetzt. Die gebräuchlichsten Metra nebst Versifications-Uebungen. Lehre von der Orat. obliqua, vom Gebrauch der Participien, des Gerundiums, Supinums, Lehre vom Satzbau, Wiederholung der Verba anomala nach der Grammatik von Ferdinand Schultz. Mündliches und schriftliches Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische nach Seyffert's Uebungsbuch S. 154—202. Schriftliche und mündliche Exercitien, monatlich ein Specimen; lateinische Sprechübungen angeknüpft an den Autor. Nach Ostern schriftliche Aufsätze über folgende Themata: 1. Cur Cicero Mithridatem regem post Alexandrum maximum appellavit? 2. a. Qui e claris viris Græciæ laude dignissimus esse videatur. b. Quibus rebus Lacedæmonii Atheniensibus præstiterint. 3. Exponantur causæ bellorum Punicorum.

4. Griechisch. 6 St. Gymnasiallehrer Dr. Teuber. Syntax der Substantiv- und Adjektiv-Sätze, Wiederholungen, Exercitien aus Böhme; Extemporalien. Herodot. lib. VII, c. 1—62 und 100—153; Homeri Iliad. lib. I, II, III, IV bis 200.

5. Französisch. 2 St. Oberlehrer Schmidt. Grammatik nach Plötz; schriftliche Uebungen, Extemporalien; Lektüre: Michaud histoire de la troisième croisade p. 1—190, mit Sprechübungen.

6. Hebräisch. 2 St. Ober- und Religionslehrer Gotschlich. Elemente, Erklärung der Verbal- und Nominal-Paradigmen; gelesen und erklärt wurden einige Kapitel der Genesis.

7. Geschichte. 3 St. Gymnasiallehrer Dr. Jung. Geschichte der Römer; Wiederholungen aus der Geographie.

8. Mathematik. 4 St. Professor Kastner. Kreislehre, Trigonometrie, Logarithmen, nach Brettner; Wiederholungen, Aufgaben.

9. Physik. 1 St. Professor Kastner. Vom Gleichgewicht und der Bewegung der flüssigen und luftförmigen Körper, Akustik; nach Brettner.

3. Unter-Sekunda.

Ordinarius: Oberlehrer Schmidt.

1. Religion. 2 St. Ober- und Religionslehrer Gotschlich. Geschichte der Offenbarung; Einleitung in die Schriften des alten und neuen Testaments; die Lehre von der Kirche; gelesen und erklärt wurde De imitatione Christi l. II, c. 1—20.

2. Deutsch. 2 St. Gymnasiallehrer Dr. Jung. Die Lehre von der lyrischen und didaktischen Poesie nebst Beispielen nach Kehrein II. Wiederholung der Lehre vom Epos. Jede Stunde ein freier Vortrag über ein 8 Tage vorher gestelltes Thema. Censur der Aufsätze über folgende Themata: 1. Die Kämpfe Cäsar's bei Ilerda. 2. Was heißt Ordnung halten und welchen Gewinn bietet es? 3. In welche größeren und kleineren Abschnitte zerlegt sich das erste Buch der Odyssee? 4. Die Ansprache Hannibals an sein Heer bei Liv. XXI, 30 in direkter Rede. 5. Dimidium facti qui bene cœpit habet. 6. Gedankengang in Schiller's „Spaziergang". (Klassenarbeit.) 7. Des Odysseus Fahrt von Ogygia nach Scheria. Frei nach der Odyssee. 8. Der Jahrmarkt, eine Schilderung. 9. Die Schlacht am Trasimenus, nach Livius. 10. Ein Klassenaufsatz.

3. Latein. 10 St. Oberlehrer Schmidt. Livius l. XXI und XXII c. 1—40. Virgil. Aen. II, VI, VII. Wiederholung der Syntax, Exercitien nach Seyffert, Extemporalien.

4. Griechisch. 6 St. Xenoph. Cyrop. lib. I; Syntax des Nomens, Einübung durch Exercitien aus Halm, Extemporalien, 4 St. Oberlehrer Dr. Franke. Homer. Odyss. l. I, v. 230—444; II, v. 228—493, VI. Extemporirt wurde l. III. 2 St. Gymnasiallehrer Dr. Jung.

5. Französisch. 2 St. Oberlehrer Schmidt. Grammatik nach Plötz; (Zeiten des Indic. und Conj.; Präpositionen, Particip.) Lektüre: Salvandy, Jean Sobieski p. 1—90 mit Sprechübungen.

6. Geschichte. 3 St. Gymnasiallehrer Dr. Jung. Alte Geschichte mit Ausschluß der römischen, nach Pütz. Wiederholungen aus der Geographie.

7. Mathematik. 4 St. Gymnasiallehrer Dobroschke. Einfache und quadratische Gleichungen mit einer und mehreren Unbekannten; Progressionen; Beendigung der Planimetrie, nach Kambly. Construktions-Aufgaben.

8. Physik. 1 St. Professor Kastner. Allgemeine Körperphänomene, Gleichgewicht und Bewegung fester Körper, nach Brettner.

4. Ober-Tertia.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Wutke.

1. Religion. 2 St. Ober- und Religionslehrer Gotschlich. Vervollständigung der Glaubenslehre und Sittenlehre; gelesen und erklärt wurde: De imitatione Christi l. II und l. IV C. 10 bis zu Ende.

2. Deutsch. 2 St. Gymnasiallehrer Wutke. Uebersicht der Grammatik; Lektüre aus Kehrein II, Uebungen im Vortrage, Aufsätze.

3. Latein. 10 St. Gymnasiallehrer Wutke. Cæsar de bello Gall. l. VII, de bello civili I. Ovid. Metam. (ausgewählte Stücke); Grammatik nach Kühner (tempora und modi, oratio obliqua); Exercitien aus Schultz; Extemporalien.

4. Griechisch. 6 St. Hilfslehrer Seichter. Beendigung der Formenlehre, Wiederholungen; Syntax bis zur Lehre vom Artikel incl., nach Kühner; Exercitien. Gelesen wurde Xenoph. Anab. II, III c. 1—3. Homer. Odyss. I, II, v. 1—223.

5. Französisch. 2 St. Hilfslehrer Seichter. Grammatik nach Plötz, die unregelmäßigen Verben; schriftliche Uebungen; gelesen wurde Paganel, Frédéric le grand.

6. Geschichte. 3 St. Hilfslehrer Seichter. Brandenburgisch-Preußische Geschichte, nach Pütz. Wiederholungen aus der Geschichte und Geographie. Kartenzeichnen.

7. Mathematik. 3 St. Gymnasiallehrer Dobroschke. Potenzen und Wurzelgrößen; einfache Gleichungen; Lehre von den Vierecken, vom Kreise; Vergleichung des Flächeninhaltes und Verwandlung gradliniger Figuren, nach Kambly.

8. Naturgeschichte. 2 St. Gymnasiallehrer Dobroschke. Zoologie.

5. Unter-Tertia.

Ordinarius: Oberlehrer Dr. Franke.

1. Religion 2 St. mit Ober-Tertia combinirt.

2. Deutsch 2 St. Oberlehrer Dr. Franke. Erklärung von Musterstücken nach Inhalt und Form, aus Kehrein II., Vortragsübungen, Aufsätze.

3. Latein 10 St. Oberlehrer Dr. Franke. Syntax des Verbums; schriftliche Uebungen nach Kühner; Extemporalien; gelesen wurde Cæsar de bello Gall. IV. und V. c. 1—30. Ovid. Metam. (ausgewählte Stücke). Memorirt wurden 100 Verse.

4. Griechisch 6 St. Gymnasiallehrer Dr. Krause. Unregelmäßige Verba nebst Uebersetzungsübungen, Exercitien, Vocabuliren nach Ditfurt. Extemporalien.

5. Französisch 2 St. Oberlehrer Dr. Franke. Unregelmäßige Verba, nach Plötz, nebst schriftlichen und mündlichen Uebungen.

6. Geschichte 3 St. Oberlehrer Dr. Franke. Deutsche Geschichte nach Pütz. Wiederholung der Geographie Deutschlands.

7. Mathematik 3 St. Professor Kastner. Planimetrie bis zu den Congruenzsätzen incl., Buchstabenrechnung; einfache Gleichungen mit einer Unbekannten. Aufgaben.

8. Naturgeschichte 2 St. Gymnasiallehrer Dr. Krause. Mineralogie und Botanik.

6. Quarta.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dr. Teuber.

1. Religion 2 St. Ober- und Religionslehrer Gotschlich. Glaubenslehre.

2. Deutsch 2 St. Gymnasiallehrer Dr. Teuber. Lehre vom mehrfachen Satze, Lektion aus Kehrein I. Declamationsübungen, Aufsätze.

3. Latein 10 St. Gymnasiallehrer Dr. Teuber. Syntax des einfachen Satzes, schriftliche Uebungen aus Kühner; Extemporalien. Cornelius Nepos.

4. Griechisch 6 St. Gymnasiallehrer Seemann. Formenlehre bis zum Verbum purum; schriftliche Uebungen, Extemporalien.

5. Französisch 2 St. Oberlehrer Schmidt. Mündliche und schriftliche Einübung des einfachen Satzes, nach Plötz.

6. Geschichte 3 St. Hilfslehrer Seichter. Alte Geschichte, nach Welter.

7. Mathematik 3 St. Professor Kastner. Vorbereitung für die Mathematik, nach Kambly und Schellen.

7 und 8. Quinta 1 und 2.

Ordinarius: Gymnasiallehrer Dobroschke und Gymnasiallehrer Dr. Krause.

1. Religion 3 St. Ober- und Religionslehrer Gotschlich. Erklärung des Vater unsers, Ave Maria, der zehn Gebote, der Kirchengebote; die Lehre von den Sakramenten, dem Kirchenjahre und der kirchlichen Ceremonien. Biblische Geschichte des Neuen Testaments.

2. Deutsch je 2 St. Gymnasiallehrer Dobroschke und Gymnasiallehrer Dr. Krause. Der erweiterte Satz, Lektion aus Bone I. Memoriren, Deklamiren, orthographische Uebungen; alle Wochen ein Aufsatz.

3. Latein je 10 St. Gymnasiallehrer Dobroschke und Gymnasiallehrer Dr. Krause. Die Formenlehre wurde beendet; schriftliche Uebungen, häusliche Arbeiten, Extemporalien.

4. Französisch je 3 St. Hilfslehrer Seichter und Gymnasiallehrer Dr. Jung. Formenlehre nach Plötz Lection 1—60.

5. Geographie je 2 St. Hilfslehrer Seichter und Gymnasiallehrer Dr. Jung. Europa, nach Daniel.

6. Rechnen je 3 St. Gymnasiallehrer Dobroschke und Gymnasiallehrer Dr. Jung. Gewöhnliche Brüche, Decimalbrüche und Regel de tri.

7. Naturgeschichte 2 St. Im Winter Mineralogie, im Sommer Botanik, Linné'sches System, Anlegung von Herbarien, eine botanische Excursion.

8. Repetition 1 St. Direktor.

9 und 10. Sexta 1 und 2.

Ordinarius: Hilfslehrer Dr. Larisch und Gymnasiallehrer Seemann.

1. Religion 3 St. Ober- und Religionslehrer Gotschlich. Erklärung des apostolischen Glaubensbekenntnisses; biblische Geschichte des Alten Testaments.

2. Deutsch je 3 St. Hilfslehrer Dr. Larisch und Gymnasiallehrer Seemann. Der einfache Satz, Leseübungen aus Bone; Memoriren, orthographische Uebungen, wöchentliche häusliche Arbeiten.

3. Latein je 10 St. Gymnasiallehrer Dr. Larisch und Gymnasiallehrer Seemann. Regelmäßige Formenlehre; Uebersetzungsübungen; häusliche Arbeiten; Extemporalien.

4. Geographie je 2 St. Hilfslehrer Dr. Larisch und Gymnasiallehrer Wutke. Nach den allgemeinen Vorbegriffen Oceanbeschreibung; Uebersicht von Europa, nach Niebering.

5. Rechnen je 3 St. Hilfslehrer Dr. Larisch und Gymnasiallehrer Wutke. Die vier Species.

6. Naturgeschichte 2 St. Gymnasiallehrer Dr. Krause. Zoologie und zwar Beschreibung der Wirbelthiere.

Themata für die Abiturienten-Prüfung.

Deutscher Aufsatz: Daß sie die Perle trägt, das macht die Muschel krank,
Dem Himmel sag' für Schmerz, der dich veredelt, Dank.

Lateinischer Aufsatz: Quæ fuerint vincula, quibus Græciæ civitates inter se continerentur.

Mathematische Aufgaben: 1. Wie groß sind die Fläche und der Umfang eines Rhombus, dessen Diagonalen die Segmente der durch den goldenen Schnitt getheilten Linie a sind? Beispiel a = 20′. 2. Von einem graden abgestumpften Kegel sind das Volumen ($v = 1376\ \pi'$ c) die Höhe (h = 8′) und ein Axenschnitt (A = 208□′) gegeben. Es sollen die Radien der Grundkreise (R, r) die Seitenlinie (s) der Mantel (M) und die Oberfläche (O) gefunden werden. 3. Wie groß sind die Winkel eines Dreiecks, wenn ihre Tangenten sich wie 5, 6, 7 verhalten? 4. Folgende Gleichungen sollen aufgelöst werden $X^2 = 61 - Y^2$, $X^2 - \frac{12\,x}{y} = \frac{540}{y\,2}$.

Religions-Unterricht für die Gymnasiasten evangelischer Confession wurde von dem Königlichen Superintendenten und evangelischen Stadtpfarrer Mehwald wie in früheren Jahren ertheilt.

Den Turnunterricht ertheilte Gymnasiallehrer Wutke, den Gesangunterricht der Regens Chori an der Kreuzkirche Jung, den Zeichnen- und Schreibunterricht der Maler Redner und zwar in den drei unteren Klassen nach großen vom Lehrer gezeichneten Wandtafeln und nach Vorlegeblättern, für die geübteren Schüler nach größeren Vorlagen.

Verordnungen von allgemeinem Interesse.

Vom 19. September 1866. Das Königliche Provinzial-Schul-Collegium genehmigt die Anstellung des Malers Redner als Zeichnen- und Schreiblehrer am hiesigen Gymnasium.

Vom 9. Oktober 1866. Das Königliche Ministerium der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten giebt Maßregeln, es zu verhüten, daß junge Leute, die Theologie studiren wollen, vom Gymnasium zur Universität übergehen, ohne ein Zeugniß der Reife auch im Hebräischen erworben zu haben, legt den Direktoren auf, die betreffenden Schüler auf die Nachtheile aufmerksam zu machen, welche dieser Mangel eines Zeugnisses der Reife im Hebräischen mit sich führt, und befiehlt, daß, wenn zukünftige Theologen am Unterrichte im Hebräischen nicht Theil genommen haben, dies in ihrem Abiturienten-Zeugniß ausdrücklich bemerkt wird.

Vom 23. Oktober 1866. Das Königliche Provinzial-Schul-Collegium genehmigt, daß der Sergeant der 13. Compagnie 4. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 63, Wilhelm Neumann, der sich während seiner aktiven Dienstzeit von 12 Jahren 7 Monaten nach dem Zeugniß seiner Vorgesetzten stets sehr gut geführt hat, als Pedell des Gymnasiums angestellt werde.

Vom 25. Dezember 1866. Dasselbe theilt mit, daß der bisherige Lehrer am Königlichen katholischen Gymnasium zu Glogau Dr. August Franke zum 4. Oberlehrer am hiesigen Gymnasium ernannt worden ist.

Am 27. Dezember 1866. Dasselbe benachrichtigt den Direktor, daß dem ordentlichen Lehrer Dr. Slawitzky die 8. Lehrerstelle am katholischen Gymnasium zu Breslau verliehen worden ist.

Vom 28. Dezember 1866. Dasselbe bestimmt, daß der ordentliche Lehrer Dobroschke in die durch die Versetzung des Dr. Slawitzky erledigte 7. Lehrerstelle aufrücke.

Vom 8. Januar 1867. Die Wahrnehmung, daß an den in diesem Jahre von der Cholera heimgesuchten Orten hinsichtlich der Schulen ein sehr verschiedenes Verfahren befolgt und daß hier und da die Schließung derselben ohne genügenden Grund lediglich von der Polizei-Behörde angeordnet worden ist, hat den Herrn Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten veranlaßt, von der Medizinal-Abtheilung des Ministeriums ein Gutachten über die Nothwendigkeit derartiger Maßregeln zu erfordern.

Das Gutachten, welches uns durch das Königliche Ober-Präsidium der Provinz zur genauesten Beachtung zugefertigt ist, stellt fest, daß der § 14 des vermittelst Allerhöchster Kabinets-Ordre vom 8. August 1835 genehmigten und in der Gesetzsammlung des Jahres 1835 Seite 241 fg. publicirten Regulativs über die sanitätspolizeilichen Vorschriften bei den am häufigsten vorkommenden ansteckenden Krankheiten den nothwendigen, aber auch ausreichenden Schutz gegen die Verbreitung der Epidemie gewährt und von Seiten der Schule kein Grund vorhanden ist, von jener Bestimmung abzuweichen.

Wir sehen uns daher veranlaßt, die Herren Directoren auf § 14 des Reglements, namentlich alin. 1 desselben aufmerksam zu machen und fügen hinzu, daß nach dem Gutachten der Medizinal-Abtheilung des Ministeriums es keinem Zweifel unterliegt, daß

> die neuerdings an verschiedenen Orten von der Polizei-Verwaltung ohne Angabe besonderer Gründe angeordnete Schließung sämmtlicher Schulen wegen der Cholera-Epidemie als eine gesetzlich nicht gerechtfertigte und schon deshalb nicht nothwendige Maßregel zu erachten ist.

Für die Annahme, daß die Uebertragung der Cholera von gesunden Personen, selbst wenn sie Cholera-Kranken nahe gewesen sind, auf andere Gesunde an einem dritten Orte erfolgen können, fehlt es nach demselben Gutachten an jedem Anhalte, es liegt auch dafür, daß eine Verbreitung der Cholera irgendwo durch den Schulbesuch befördert worden sei, kein Beispiel vor.

Die Schullokale, welche während herrschender Cholera vorschriftsmäßig besonders gut gelüftet und rein gehalten werden sollen, und welche dann wegen unvermeidlichen Ausbleibens vieler Kinder an Ueberfüllung nicht leiden werden, sind vielmehr für die Kinder als Zufluchtsstätten zu betrachten, in denen dieselben wenigstens während der Schulzeit vor der Gefahr der Ansteckung geschützt bleiben. Die heilsame Wirksamkeit des dauernden Schulbesuchs erstreckt sich auch auf das häusliche Leben, indem die Schularbeiten eine regelmäßige Beschäftigung geben, welche die Kinder in der Vornahme gesundheitsschädlicher Handlungen beschränkt. Der etwanigen Furchtsamkeit der Eltern ist durch Aufhebung des Schulzwanges während der Cholerazeit genügend Rechnung getragen.

Vom 10. Januar 1867. Dasselbe weist in Folge eines Ministerial-Reskriptes den Direktor an, fortan mit möglichster Strenge auf die Betheiligung aller Schüler an den Turnübungen zu halten, und nur da Dispensationen eintreten zu lassen, wo vorsichtig und gewissenhaft ausgestellte ärztliche Zeugnisse die Theilnahme als unzweifelhaft nachtheilig erscheinen lassen. Ließen sich Mißbräuche bei der Ausstellung ärztlicher Zeugnisse feststellen, so sei dagegen auf dem geeigneten Wege, allenfalls durch Vermittelung des Königlichen Kreisphysikus Remedur zu ergreifen. Die Abiturienten seien fortan nicht mehr von der Betheiligung an den Turnübungen zu dispensiren, und es sei in den Abiturienten-Zeugnissen ein Urtheil über die Leistungen im Turnen auszusprechen.

Vom 7. März 1867. Dasselbe theilt mit, daß die erste Conferenz der schlesischen Direktoren am 25., 26., 27. Juni d. J. in Brieg abgehalten werden wird.

Vom 30. März 1867. Dasselbe theilt mit, daß von nun an 310 Programme an das Königliche Provinzial-Schul-Collegium in Breslau und 126 Exemplare an das Königliche Ministerium zu senden sind.

Vom 16. April 1867. Dasselbe läßt, nachdem das Königliche Ministerium der geistl. ꝛc. Angelegenheiten den Professor Dr. Hoffmann zum ersten, den Professor Kastner zum zweiten, den Oberlehrer Dr. Franke zum dritten und den Religionslehrer Gotschlich zum vierten Oberlehrer befördert hat, den Gymnasiallehrer Dr. Teuber in die dritte ordentliche Lehrerstelle, und in die demnächstigen Stellen die Lehrer Wutke, Dr. Jung, Dr. Krause, und Dobroschke vom 1. Mai d. J. an aufrücken.

B.

Chronik des Gymnasiums.

Die Eröffnung des neuen Schuljahres konnte nicht wie gewöhnlich in den letzten Tagen des Septembers erfolgen, da bis zu dieser Zeit das Gymnasialgebäude noch mit Truppen belegt war, und nach dem Abzug derselben die Herstellung der arg mitgenommenen Räume erfolgte. Während dieser Zeit starb am 1. Oktober an der Cholera der Pedell des Gymnasiums Ignaz Scholz, ein Mann, der mit musterhafter Pflichttreue 20 Jahre hindurch seinem Amte vorgestanden.

Am 10. Oktober 1866 endlich wurde das Schuljahr durch Gottesdienst in der Gymnasialkirche mit dem Veni Sancte Spiritus eröffnet. Die Ansprache, welche der Direktor sonst stets an alle im Prüfungssaale versammelten Schüler zu richten pflegte, konnte diesmal nur für die neu angemeldeten Schüler in einer Klasse Statt finden, da der Prüfungssaal noch zur Aufbewahrung der Bibliothek und vieler anderer Gegenstände diente.

Mit dem neuen Schuljahr begann der Maler Adalbert Redner seine Thätigkeit als Zeichnen- und Schreiblehrer des Gymnasiums an Stelle des am 4. September 1866 in Landeck gestorbenen Julius Anders, welcher seit dem Jahr 1858 dem Gymnasium seine Thätigkeit gewissenhaft und treu gewidmet hatte.

Am 4. November 1866 fand die Feier des Stiftungsfestes in der Gymnasialkirche Statt; der Ober- und Religionslehrer Gotschlich setzte in einer Predigt die Bedeutung der Kirche auseinander und zeigte, wie sie der Leuchtthurm in den Stürmen und Wogen des Lebens sei.

Am 5. November ward ein Requiem gehalten für den verstorbenen Oberlehrer August Otto.

Am 11. November wurde das Friedensfest durch Predigt, Hochamt und Te Deum gefeiert.

Am 16. November begann der Candidat Dr. Bruno Larisch seine Lehrthätigkeit am hiesigen Gymnasium; er ist geboren zu Turawa bei Oppeln am 8. August 1841, wurde von dem Gymnasium in Oppeln am 11. Juli 1859 mit dem Zeugniß der Reife entlassen, besuchte die Universität Breslau bis zum 8. August 1865 als Studirender der Philologie, wurde von der philosophischen Facultät derselben Universität am 8. August 1865 zum Doctor promovirt und unterzog sich am 17. November 1865 der Prüfung vor der Wissenschaftlichen Prüfungs-Commission zu Breslau, nach welcher ihm die unbedingte facultas docendi zuerkannt wurde. Sein Probejahr begann er zu Neujahr 1866 am Gymnasium zu Oppeln.

Vom 1. bis 5. December incl. wurde eine Revision aller Klassen des Gymnasiums durch den Geheimen Regierungsrath Dr. Dillenburger abgehalten.

Am 18. Januar 1867 starb nach längerem Leiden der Oberlehrer Dr. Köhnhorn, welcher seit dem Jahre 1844 dem hiesigen Gymnasium angehört hatte; die Lehrer und Schüler des Gymnasium geleiteten seine irdischen Ueberreste zur letzten Ruhestätte.

Am 28. Januar wurde für ihn ein Requiem in der Gymnasialkirche gehalten.

Am 22. März 1867 feierte das Gymnasium das Geburtsfest Seiner Majestät unseres Allergnädigsten Königs Wilhelm. Der Direktor hielt im Prüfungssaale, wo sich die Lehrer und Schüler des Gymnasiums versammelt hatten, die Festrede, in welcher er auf die jüngst vergangene Zeit und auf die ruhmvollen Siege preußischer Waffen hinwies, und dann der studirenden Jugend die Mittel an das Herz legte, durch welche sie zeigen könne, daß Liebe zu König und Vaterland sie erfülle, und zwar Tüchtigkeit wissenschaftlichen Strebens und religiösen Sinn. Ein dreifaches Hoch auf den lorbeergekrönten Sieger, den glorreichen Mehrer des Reiches, den geliebten Vater seines Volkes fand den begeistertsten Wiederhall. Mit Gesang begann und endete diese Schulfeier; an sie schloß sich ein Hochamt, mit dem Salvum fac Regem und dem Te Deum in der Gymnasialkirche.

Am 21. Mai 1867 unternahm das Gymnasium zum erstenmale seit 19 Jahren einen allgemeinen Spaziergang nach dem Briefener Walde, in welchem ein geeigneter Platz von dem Königlichen Oberförster von Hagen freundlichst zur Verfügung gestellt und durch den Förster Winkler eingerichtet war. Das schönste Wetter begünstigte das heitere Fest, welches ohne allen Unfall endete.

Am 2. Juni empfingen 28 Schüler des Gymnasiums zum ersten Male das heilige Abendmahl in der Gymnasialkirche, mit ihnen das gesammte Lehrer-Collegium.

Vom 1. bis 7. Juni wurden die Abiturienten-Arbeiten angefertigt; die mündliche Prüfung erfolgte unter dem Vorsitze des Geheimen Regierungsrathes Dr. Dillenburger am 18. und 19. Juli. Von 31 angemeldeten Abiturienten unterzogen sich 21 der mündlichen Prüfung, da 3 vor derselben zurücktraten und 7 von derselben dispensirt wurden, und es wurden noch 16 für reif erklärt.

Ihre Namen sind:

1. Emil Adam aus Patschkau,	20	Jahr	alt,	kathol.,	war 9	Jahr	a. d.	Gymn.,	studirt Medicin.
2. Hugo Cimbal aus Moschwitz,	21	„	„	„	9	„	„	„	„ Medicin.
3. Fedor v. Donat aus Grottkau,	19	„	„	„	9	„	„	„	„ Cameralia.
4. Alois Elsner aus Neisse,	20	„	„	„	9	„	„	„	„ Theologie.
5. Hermann Elsner a. Neustadt O.S.,	19	„	„	„	4	„	„	„	„ Theologie.
6. Paul Faulhaber aus Münsterberg,	21	„	„	„	8	„	„	„	„ Medicin.
7. Theodor Habel a. Neustadt O.S.,	21	„	„	„	8	„	„	„	geht zur Post.
8. Johann Hillmann a. Reichenbach,	20	„	„	„	7	„	„	„	studirt Theologie.
9. Paul Hirschberger aus Koppitz,	19	„	„	„	8	„	„	„	„ Theologie.
10. Florian Hoheisel a. Dittmannsdorf,	20	„	„	„	8	„	„	„	„ Theologie.
11. August Jaschke aus Neisse,	20	„	„	„	9	„	„	„	„ Medicin.
12. Paul Jonscher aus Ottmachau,	21	„	„	„	9	„	„	„	geht zur Post.
13. August Krause aus Wischkau,	21	„	„	„	9	„	„	„	studirt Medicin.
14. Hugo Möcke aus Korkwitz,	19	„	„	„	7	„	„	„	„ Jurisprudenz.
15. Johann Preißner aus Mohrau,	21	„	„	„	9	„	„	„	geht zur Intendantur.
16. Alois Rösner aus Neustadt O.S.,	21	„	„	„	8	„	„	„	studirt Theologie.
17. Emanuel Rohnstock aus Jassen,	22	„	„	„	10	„	„	„	geht zur Post.
18. Paul Sachs aus Neisse,	19	„	„	„	9	„	„	„	studirt Medicin.
19. Wilhelm Schneider a. Petersburg,	19	„	evang.	„	10	„	„	„	„ Geschichte u. Litterat.
20. Franz Scholz aus Neisse,	19	„	kathol.	„	9	„	„	„	„ Theologie.
21. Carlos Graf Sierstorpff a. Koppitz,	19	„	„	„	8	„	„	„	„ Jurisprudenz.
22. Anton Wagner aus Münsterberg,	21	„	„	„	7	„	„	„	„ Medicin.
23. Georg Werner aus Patschkau,	19	„	mosaisch	„	7	„	„	„	„ Medicin.

Der Gesundheitszustand der Schüler war ziemlich günstig; ein Schüler, der Quartaner Max Hermann, starb nach langen Leiden an der Abzehrung.

C.

Statistik des Gymnasiums.

1. Frequenz.

	I.	IIa.	IIb.	IIIa.	IIIb.	IV.	V1.	V2.	VI1.	VI2.	Summa.
Die Schülerzahl betrug am Anfange des Schuljahres 1866/67 in . .	58	46	40	59	86	81	42	37	28	32	509
Es traten hinzu bis 1. August 1867	2	1	—	6	1	2	2	1	6	1	22
Es waren daher das Jahr hindurch	60	47	40	65	87	83	44	38	34	33	531
Es gingen ab	11	12	16	9	18	9	9	8	2	2	96
Folglich sind wirklich am 1. August 1867 vorhanden	49	35	24	56	69	74	35	30	32	31	435

2. Die Sammlungen der Anstalt.

1. Bibliothek.	Lehrerbibliothek.	Bestand am 1. August 1866 . .	11,834	Werke in	16,203 Bänden.
		Dazu kamen bis 1. August 1867	14	„ „	53 „
		Bestand am 1. August 1867	11,848	„ „	16,256 „

Darunter folgende Geschenke: Crelle, Journal f. Math. Bd. 65 und 66 (vom Königlichen Provinzial-Schul-Collegium); Monumenta Zollerana (vom Ministerium); Annual Report of The Board of Regents etc. Washington 1865, (von der Smithsonian Society in Washington).

Gekauft wurden: Gervinus, Geschichte des 19. Jahrhunders, Bd. 8; Neumann, Geschichte der vereinigten Staaten von Amerika, Bd. 3; Heeren und Ukert, Geschichte der europäischen Staaten, 34. Lief.; Herodot von Abicht, 5. Bd.; Die Thiere des Waldes, von Böhm und Roßmäßler; Weltzel, Geschichte der Stadt Cosel; Sophoclis Philoctet, von Seyffert; Griechische Uebersetzung der Themata zu griechischer Composition, von Bäumlein ꝛc.; Geschichte des Preußischen Staats, von Eberty; Geschichte des Johanniter-Ordens, von Falkenstein; Catull's Gedichte, von Westphal; Kritische Nachträge zur lateinischen Formlehre, von Corssen; Historische Landschaften, von Braun; Agrippina, von Stahr; Geschichte des Schweizervolkes, von Otto Henne Am Rhyn, 3. Bd.; Grundzüge der griechischen Etymologie, von Curtius; Mozart, von Jahn; Deutsche Classiker des Mittelalters, von Pfeiffer, 3. und 4. Bd.; Volksthümliches aus Oesterreichisch Schlesien, von Peter, 1., 2., 3. Lief.; Zeitschrift für Gymnasialwesen; für österreichische Gymnasien; Jahn's Jahrbücher; Natur und Offenbarung; Provinzialblätter; Stiehl, Centralblatt; Katholische Litteratur-Zeitung; Abraham a St. Clara, 12 Bde.; Anzeiger für Kunde deutscher Vorzeit (sämmtlich für 1866).

Jugend-Bibliothek. Bestand am 1. August 1866	5105	Werke in	7261	Bänden.
Dazu kamen bis 1. August 1867	35	„ „	37	„
Bestand am 1. August 1867	5139	„ „	7298	„

Angekauft: Grimm, Deutsche Sagen, Lieferung 7, 8; Die Perle von Genua; Reuter, Litteraturkunde; Quossek, Cæsar de bello Gall.; Ruß, Meine Freunde; Ruß, In der freien Natur; Göll, Die Göttersagen; Rosenthal, Convertiten-Bilder I. 2; Ramy, Vom Fels zum Meer; Stoll, Geschichte der Griechen und Römer n Biographieen; Berger, Lateinische Stilistik und Stilistische Vorübungen; Götzinger, Stilschule; Krieg und Frieden, von Otto; Schirlitz, Griechische Neutestamentliche Schulgrammatik; Schmidt Mellin, Der deutsche Orden der Marianer; Frerichs, Der Mensch, Geist und Herz; A. Stolz, Wanderbüchlein aus dem Jahre 1848; Schmidt, Göthe's Jugend- und Jünglingszeit; Würdig, Dragoner und Kurfürst; Schneider, König Wilhelm im Jahre 1866; Die Rose von Rom; Hart am Abgrunde; Würdig, Bei Königgrätz; Heldenthaten ꝛc. aus dem glorreichen Kriege im Jahre 1866; Schmidt, Die Befreiung Schleswig-Holsteins; Schmidt, Von Rheinsberg bis Königgrätz; Schiller, Die Tartaren in Schlesien; Forsteneichner, Naturbilder; Stein, Prairieblumen; Zastrow, Unterm Lindenbaume, und Auf fremder Erde; Schmidt, Reineke Fuchs.

2. Das physikalische Kabinet wurde gar nicht, die naturhistorische Sammlung nur sehr wenig vermehrt; diese erhielt an Geschenken: vom Kaufmann Feldsmann einen Bussard und eine Schleiereule, vom Fabrikdirektor Dietrich eine ostindische Nuß.

3. Der geographische Apparat erhielt als Geschenk vom Königlichen Ober-Bergamt in Breslau die ersten vier geognostischen Karten von Oberschlesien.

4. Die Münzensammlung erhielt eine silberne Denkmünze (Piacenza 1629) vom Kaufmann J. B.; eine Kupfermünze; einen preußischen Siegesthaler vom Zahlmeister Sperber; sechs Silbermünzen von Dr. Kattner; 65 Silbermünzen und 30 Kupfermünzen vom Aktuar Mildener in Münsterberg.

Den freundlichen Gebern spreche ich den innigsten Dank aus.

Unterstützungen armer Schüler.

1. Im Convictorium erhielten zehn arme fleißige Schüler unentgeltliche Verpflegung unter der Aufsicht des Ober- und Religionslehrer Gotschlich.

2. Durch die Krankenkasse des Gymnasiums empfingen arme erkrankte Schüler freie ärztliche Behandlung und Medicamente; das Königliche Schlesische Pionir-Bataillon Nr. 6 sorgte für die Ausstecknng und Beaufsichtigung eines Badeplatzes und ließ vier armen Gymnasiasten unentgeltlich Schwimm-Unterricht ertheilen.

3. Die Fürstbischöfliche Commission für milde Stiftungen ertheilte 77 Gymnasiasten Stipendien von 6 bis 40 Thaler.

4. Aus der Borchart'schen Fundation erhielten 29 Schüler wöchentlich einen Mittagtisch; viele Schüler wurden durch die Güte der Bewohner Neisse's unterstützt.

5. Die Mitglieder des hiesigen Magistrats schenkten 10 Thaler auf Prämien.

Für alle diese Wohlthaten möge der liebe Gott Vergelter sein.

4. Die Gymnasialkirche.

Die Schwestern aus dem Verein der heiligen Elisabeth hierselbst haben das Altar zum heiligen Aloysius renoviren lassen und eine ungenannte Wohlthäterin hat 8 Thaler auf ein neues Velum geschenkt. Gott vergelte!

D.

Ordnung der Prüfung.

Dinstag den 13. August.

Vormittags.

Zeit.	Gegenstand.	Lehrer.	Klasse.
8 — 8½	Religion	Ober- u. Religionslehrer Gotschlich	VI und V.
8½— 8¾	Latein	Hilfslehrer Dr. Larisch	VI 1.
8¾— 9	Geographie	Gymnasiallehrer Wutke	VI 2.
9 — 9¼	Latein	Gymnasiallehrer Dr. Krause	V 2.
9¼— 9½	Rechnen	Gymnasiallehrer Dobroschke	V 1.
9½—10¾	Latein	Gymnasiallehrer Dr. Teuber	IV.
9¾—10	Geschichte	Hilfslehrer Seichter	IV.
10 —10¼	Griechisch	Gymnasiallehrer Seemann	IV.
10¼—10½	Latein (Ovid.)	Oberlehrer Dr. Franke	III b.
10½—10¾	Griechisch (Hom.)	Hilfslehrer Seichter	III a.
10¾—11	Französisch	Oberlehrer Dr. Franke	III b.
11 —11½	Mathematik	Gymnasiallehrer Dobroschke	III a.

Hierauf Vorträge der Sextaner:

Oskar Klose: Die beiden Aehren, von A. Franz.
Fritz Glogauer: Der Husar, von Fouqué.
Joseph Schneider: Rudolph von Habsburg, von Görres.
Paul Starker: Der Glockenguß zu Breslau, von W. Müller.

der Quintaner:

Paul Zitschin: Hans Euler, von Seidl.
Karl Zoppich: Die letzten Zehn vom vierten Regiment, von Mosen.
Joseph Starker: Der blinde König, von Uhland.
Richard Mareck: Schwerting der Sachsenherzog, von Ebert.

und der Quartaner:

Richard Nahler: Köhlerglaube, von Proschko.
Karl Urban: Die Kaisereichen, von Proschko.

Nachmittags.

Zeit.	Gegenstand.	Lehrer.	Klasse.
2 —2¼	Religion	Ober- u. Religionslehrer Gotschlich	II b und a.
2¼—2½	Latein (Virg.)	Oberlehrer Schmidt	II b.
2½—2¾	Mathematik	Gymnasiallehrer Dobroschke.	II b.
2¾—3	Griechisch (Homer.)	Gymnasiallehrer Dr. Teuber.	II a.
3 —3¼	Geschichte	Gymnasiallehrer Dr. Jung.	II a.
3¼—3½	Religion	Ober- u. Religionslehrer Gotschlich	I.
3½—3¾	Latein (Horat.)	Professor Dr. Hoffmann	I.
3¾—4	Französisch	Oberlehrer Schmidt	I.
4 —4¼	Mathematik	Professor Kastner	I.

Hierauf Vorträge der Unter-Tertianer:

Paul Zucker: Das Geisterschiff, von Zedlitz;

Siegfried Hosch: Die Abassiden, von Zedlitz;

der Ober-Tertianer:

Richard Wendt, Heinrich Dinter und Ernst Krocker, aus Körner's Zriny, 3. Aufzug, 7., 8. u. 9. Auftritt;

der Unter-Sekundaner:

Emanuel Warmbrunn: Die fünfte Makame, von Rückert;

Paul Krachwitz: Rede des Antonius, aus Shakespeare's Julius Cäsar;

und der Ober-Sekundaner:

Karl Bernert, Karl Gerlach, Hermann Glogauer, Wunibald Glombitza, Ernst Gudenatz, Karl Langner, Robert Mahlich, Ferdinand Pohl, Richard Sehmis, Ferdinand Walter: aus Schiller's Tell, Aufzug 3, Scene 3.

Probearbeiten werden während der Prüfung ausliegen.

Mittwoch den 14. August.

Die Schlußfeierlichkeit beginnt nach Beendigung des Gottesdienstes um 8 Uhr.

1. Danket dem Herrn. Motette von O. Lorenz.
2. Lateinische Rede des Abiturienten Johann Hillmann: Arminius, Germaniæ liberator.
3. Deutsche Rede des Abiturienten Wilhelm Schneider, über Otto Roquette's Worte: Nicht träumen sollt ihr euer Leben, erleben sollt ihr, was ihr träumt!
4. Durch Feld und Buchenhallen, Lied von Mendelssohn.
5. Französischer Vortrag des Abiturienten Alois Elsner: Sur la traduction de la poésie allemande en français.
6. Schlußgesang von Zastra, Musik von Bröer.
7. Entlassung der Abiturienten, Vertheilung der Prämien, Bekanntmachung der Versetzung durch den Direktor.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag den 26. September. Die Anmeldungen neuer Schüler erfolgen schon am 24. und 25. September, und zwar am 24. für die in Neisse einheimischen, am 25. für die auswärtigen. Spätere Meldungen werden nicht berücksichtigt. Die bisherigen Schüler müssen am 26. September sämmtlich in ihren Klassen erscheinen; später eintreffende werden, wenn nicht die triftigsten Gründe der Verspätung geltend gemacht werden können, nicht angenommen.

An die Schüler, welche nach Sexta aufgenommen werden wollen, werden folgende Anforderungen gestellt:

1. Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift.
2. Einige Fertigkeit, etwas Diktirtes leserlich nachzuschreiben.
3. Praktische Geläufigkeit in den vier Species mit unbenannten Zahlen.
4. Elementarkenntniß der Geographie.
5. Bekanntschaft mit der biblischen Geschichte.

Bei der Anmeldung ist das **Tauf-, Impf-** und **Schul-Zeugniß** vorzulegen und die Wohnung des Angemeldeten dem Unterzeichneten und dem Ordinarius zur Genehmigung anzuzeigen.

Dr. Julius Zastra,
Direktor des Königlichen katholischen Gymnasiums.

Tabellarische Uebersicht der statistischen Verhältnisse des Gymnasiums im Schuljahre 1866/67.

I. Lehrer und Zahl ihrer wöchentlichen Stunden.

Direktor Dr. Zastra	13 St.
Oberlehrer Professor Dr. Hoffmann	18 „
Oberlehrer Professor Kastner	18 „
Oberlehrer Dr. Franke	21 „
Ober- u. Religionslehrer Gotschlich	20 „
Oberlehrer Schmidt	18 „
Gymnasiallehrer Seemann	18 „
Gymnasiallehrer Dr. Tenber	18 „
Gymnasiallehrer u. Turnlehrer Wutke	22 „
Gymnasiallehrer Dr. Jung	18 „
Gymnasiallehrer Dr. Krause	24 „
Gymnasiallehrer Dobroschke	24 „
Superintendent Mehwald, evangel. Religionslehrer	4 „
Hilfslehrer Seichter	19 „
Hilfslehrer Dr. Larisch	18 „
Gesanglehrer Jung	6 „
Zeichnenlehrer Redner	15 „
Summa	294 „

II. Allgemeiner Lehrplan.

Fächer.	Wöchentliche Stunden in I.	II a.	II b.	III a.	III b.	IV.	V 1.	V 2.	VI 1.	VI 2.	Sa.
1. Religion, a. kath.	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	16
„ b. ev.	1	1	1	1	1	1	2	2	2	2	4
2. Deutsch	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	21
3. Latein	8	10	10	10	10	10	10	10	10	10	98
4. Griechisch	6	6	6	6	6	6	—	—	—	—	36
5. Französisch	2	2	2	2	2	2	3	3	—	—	18
6. Hebräisch	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	4
7. Geschichte und Geographie	3	3	3	3	3	3	2	2	2	2	26
8. Mathematik	4	4	4	3	3	3	—	—	—	—	21
9. Rechnen	—	—	—	—	—	—	3	3	4	4	14
10. Physik	2	1	1	—	—	—	—	—	—	—	4
11. Naturkunde	—	—	—	2	2	—	2	2	2	2	8
12. Repetition	—	—	—	—	—	—	1	1	—	—	1
13. Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	8
14. Schreiben	—	—	—	—	—	—	2	2	3	3	5
15. Singen	1	1	1	1	1	1	1	1	2	2	6
16. Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	4
Summa	40	37	37	38	38	34	34	34	33	33	294

III. Anzahl, Abgang und Zutritt der Schüler.

In	waren beim Beginn des Schuljahres 1866/67.	gingen ab	traten zu	waren am 1ten August 1867	Abiturienten reif zur Universität entlassen. Zu Ostern 1867.	Zu Michaelis 1867.
I.	58	11	2	49	—	23
IIa.	46	12	1	35		
IIb.	40	16	—	24		
IIIa.	59	9	6	56		
IIIb.	86	18	1	69		
IV.	81	9	2	74		
V1.	42	9	2	35		
V2.	37	8	1	30		
VI1.	28	2	6	32		
VI2.	32	2	1	31		
Sa.	509	96	22	435		

509 + 22 = 531 Gesammtzahl der Schüler im Schuljahre 1866/67.

Unter diesen waren 69 Nichtkatholiken.